

R E G E L W E R K H Ö R F U N K W O R T

Richtlinien für die Formalbeschreibung, Inhaltserschließung und
Feststellung der Dokumentationswürdigkeit von Wortproduktionen

Zweite, ergänzte Auflage

Stuttgart 1993

----- Seite 1 -----

INHALTSÜBERSICHT

VORBEMERKUNGEN	3
Besondere Hinweise	6
RICHTLINIEN FÜR DIE DOKUMENTATION VON WORTSENDUNGEN/-PRODUKTIONEN	8
Allgemeines	8
KRITERIEN FÜR DIE FESTSTELLUNG DER DOKUMENTATIONSWÜRDIGKEIT	10
Inhaltsbezogene Kriterien	12
Gestaltungsbezogene bzw. ästhetische Kriterien	15
Medienspezifische Kriterien	16
Bewertung und Bestandspflege	18
1.1 TITEL	19
Ansetzungsregeln für Titel	20
1.1.01 Serien-/Reihentitel	SRTI 21
1.1.02 Sende-/Haupttitel	SHTI 22
1.1.03 Untertitel	UNTI 23
1.1.04 Sonstige Titel	SOTI 24
Originaltitel	ORTI 24
Vorlagetitel	VOTI 24
Beitragstitel	BETI 24
1.1.05 Sprache	SPRA 25
1.2 IDENTIFIKATIONSDATEN	27
1.2.01 Kennung der Rundfunkanstalt/Institution	RFA 28
1.2.02 Archivnummer	ANR 29
1.2.03 Tonträgerzählung und Zeiten	TTZ 31
1.2.04 Tonträger-Verweisung	TTV 32
1.2.05 Sendedauer/Abspieldauer	SD 33
1.2.06 Sendedauer/Abspieldauer Wiederholung	SDW 34
1.2.07 Erstsendedatum	ESD 35
1.2.08 Wiederholungs-Sendedatum	WSD 36
1.2.09 Programmkennung	PK 37
1.2.10 Programmkennung Wiederholung	PKW 38
1.2.11 Entstehungsart	ENT 39
Schlüsselverzeichnis	ENT 39
1.2.12 Herkunft	HER 40
1.2.13 Tonträgernummer der abgebenden Rundfunkanstalt	HERN 41
1.2.14 Kostenstellenummer	KNR 42
1.2.15 Produktionsnummer	PNR 43
1.2.16 Aufnahmeort	APO 44
1.2.17 Aufnahme-/Produktionsdatum/-zeitraum	APD 45
1.2.18 Eingangsdatum	EGD 46
1.2.19 Sendebeginn der Erstsendung	SBE 47
1.2.20 Sendebeginn Wiederholung	SBW 48
1.2.21 An- und Absage	ANS 49
1.2.22 Bandanfang und Bandende	BAND 50

1.3	URHEBER, PRODUKTIONSBETEILIGTE, MITWIRKENDE		51
1.3	Urheber, Produktionsbeteiligte, Mitwirkende	UPM	52
	Schlüsselverzeichnis	UPM	53
	Ansetzungsregeln für Personennamen		57

----- Seite 2 -----

1.4	TONTRÄGER		60
1.4.01	Geschwindigkeit	GES	61
1.4.02	Betriebsart	BA	62
1.4.03	Rauschunterdrückungsverfahren	RAU	63
1.4.04	Materialart	MAT	64
1.4.05	Aufnahme/Abmischung/Wiedergabe	AAW	65
1.4.06	Tonträgerformat	TTF	66
1.4.07	Sendefertig	SF	67
1.4.08	Tonträgermarke/Label-Code	TTM	68
1.4.09	Tonträger-Bestellnummer	TTNR	69
1.4.10	ISRC-Nummer	ISRC	70
1.4.11	Europäische Artikel-Nummer	EAN	71
1.4.12	Umschnittdatum	UMS	73
1.4.13	Verlag	VLG	74
1.5	ARCHIV-INTERNES		75
1.5.01	Verwendungsbeschränkung	VWB	76
1.5.02	Auszeichnungen/Preise für Sendungen	AZS	77
1.5.03	Musikmeldung	MUS	78
1.5.04	Begleitmaterial	BMAT	79
1.5.05	Kassation	KASS	80
1.5.06	Dokumentarische Bearbeitung	DB	81
1.5.07	Dokumentarische Erfassung	DE	82
1.5.08	Dokumentationsvermerk	DV	83
1.5.09	Status des Datensatzes	STAT	84
1.6	ANMERKUNGEN	ANM	85
2	INHALTLICHE ERSCHLIESSUNG		86
2.1	Allgemeines zur inhaltlichen Erschließung		87
2.2	Kategorie		
	Präsentationsform/Sendeform	KAP	89
2.3	Kategorie Inhalt	KAI	93
	Begriffsumfeld der Kategorie Inhalt		94
2.4	Abstract/Kurzreferat	ABST	97
2.5	Schlagwörter/Deskriptoren	HD	103
	Darstellungsbeispiele zur inhaltlichen Erschließung		107
REGISTER			130
Datenelemente und Stichwörter			131
Abkürzungsverzeichnis: sortiert nach Abkürzungen			138
ANHANG			142
I.	EAN-Prüfzifferberechnung		
II.	LÄNDERNAMEN		
	1. Liste der Codes für Ländernamen nach DIN 3166		
	2. Länderübergreifende geographische Einheiten		
	3. Abkürzungen für Bundesländer		
	4. Zusammenfassendes Register der Codes		

5. Deutschland nach 1945

6. Nationalitätszeichen im internationalen Kraftfahrzeugverkehr

III. GESAMTDARSTELLUNGSBEISPIELE (AUF ERFASSUNGSBELEGEN)

----- Seite 3 -----

VORBEMERKUNGEN

Konzeption und Aufgabe

Unter Dokumentation versteht man das Sammeln (d.h. auch Auswählen), das formale Erfassen und inhaltliche Beschreiben von Dokumenten sowie die Vermittlung von Informationen über diese Dokumente.

Für diese dokumentarische Aufbereitung von gesprochenen Hörfunkproduktionen bzw. Hörfunksendungen und Industrieaufnahmen soll das "Regelwerk Hörfunk Wort" als einheitliche Richtschnur und Arbeitsgrundlage für alle ARD-Rundfunkanstalten dienen.

Es beinhaltet deshalb:

- R i c h t l i n i e n u n d K r i t e r i e n z u r
Feststellung der Dokumentationswürdigkeit von Hörfunk-
produktionen,
- die Datenelemente zur f o r m a l e n E r f a s s u n g
von Hörfunkproduktionen sowie deren Definition, Regeln und
Erläuterungen und
- eine Anleitung zu ihrer dokumentationsgerechten, d.h. struktu-
rierten i n h a l t l i c h e n E r s c h l i e ß u n g .

Die von den Schallarchivleitern der ARD-Rundfunkanstalten vorgeschlagene und von der Kommission der Programmdirektoren genehmigte Arbeitsgruppe "Regelwerk Hörfunk Wort" nahm ihre Arbeit im Mai 1985 auf. Für die Katalogisierung von Musikaufnahmen liegt seit 1972 das von einer Arbeitsgruppe der ARD und des ORF erstellte "Regelwerk Hörfunk Musik" (zweite, revidierte Auflage April 1987) vor. 1985 wurde das fortgeschriebene "Regelwerk Fernsehen" für die Dokumentation der Bestände der Filmarchive in den Rundfunkanstalten der ARD und des ZDF eingeführt.

Das vorliegende "Regelwerk Wort" entstand in Abstimmung mit diesen beiden Regelwerken; außerdem wurde der Entwurf des 1978 vorgelegten, aber nicht verabschiedeten "Regelwerkes Wort" berücksichtigt. (Hingewiesen sei auch - als theoretische Grundlage - auf die "Deutschen Normen des Bibliotheks- und Dokumentationswesens").

Die Vereinheitlichung der Datenerfassung aufgrund der Regelwerke soll einerseits die Arbeit in den Rundfunkanstalten und andererseits den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Archiven der ARD erleichtern und dadurch die Informationsmöglichkeiten für die Benutzer verbessern.

----- Seite 4 -----

Das Regelwerk ist sowohl für die Dokumentation in konventioneller Weise als auch für EDV-gestützte Verfahren anwendbar.

Auch wenn aufgrund interner Organisationsstrukturen oder systembedingt (EDV) die Regeln für die Dokumentation in einigen Rundfunkanstalten schon seit geraumer Zeit anders als hier empfohlen festgesetzt wurden,

sollte bei der Anwendung der Richtlinien die größtmögliche Gemeinsamkeit das Ziel sein.

Die Richtlinien bilden keinen starren Rahmen für die dokumentarische Arbeit; sie sind so angelegt, daß sie neuen Entwicklungen angepaßt werden können.

Eine ausführliche Beispielsammlung veranschaulicht die praktische Anwendung der Regeln.

Der beigegefügte Erfassungsbeleg ist die Unterlage für die Beispielsammlung und als Vorschlag für die Anwendung in den Rundfunkanstalten gedacht. Natürlich kann und soll der Beleg dem hausinternen Arbeitsablauf (konventionelle oder DV-gestützte Dokumentation? Wo erfolgt die Datenerfassung?) jeweils angepaßt werden.

Das Regelwerk beschreibt die zu erfassenden Daten. Wer aber welche Daten beschafft, erfaßt und in die Datenbank eingibt, muß in jeder Rundfunkanstalt intern festgelegt werden.

Auch zu Fragen der Mitbestimmung, des Datenschutzes usw. kann das Regelwerk keine Bestimmungen enthalten.

Mitglieder der Arbeitsgruppe "Regelwerk Hörfunk Wort":

Ingolf Geiger, SDR, EDV (zeitweise)
Dr. Brigitte Grimm (Vorsitz), SDR, Worddokumentation/Schallarchiv
Klemens Helmholtz, SWF, Dokumentationsreferat Wort/Hörfunkarchiv
Dr. Sieglinde Osang, WDR, Worddokumentation/Schallarchiv
Walter Roller, DRA, Referat Hörfunk Wort
Günther Welzel, WDR, Organisation und EDV
Hansjörg Xylander, BR, Dokumentation Wort/Schallarchiv

November 1987

----- Seite 5 -----

VORBEMERKUNGEN ZUR ZWEITEN, ERGÄNZTEN AUFLAGE

In dieser Auflage sind alle seit 1987 durchgeführten Änderungen und Ergänzungen enthalten, die zunächst nur als lose Austauschblätter geliefert worden waren.

Seit den letzten Einzellieferungen wurden die Kapitel "Richtlinien und Kriterien zur Feststellung der Dokumentationswürdigkeit" und "Inhaltliche Erschließung" stark überarbeitet und erweitert.

Im Abschnitt "Allgemeines zur Bewertung" wurde versucht, in knapper Form die Essenz der Bewertungsdiskussion der letzten Jahre miteinfließen zu lassen. Damit wurde der schon bisher vorhandene Bewertungskatalog mit der Aufzählung vieler Themenbeispiele durch grundsätzliche methodische Hinweise zur Bewertungsproblematik angereichert. Im Kapitel "Inhaltlichen Erschließung" war der Arbeitsgruppe vor allem daran gelegen, die Grundlagen und die Besonderheiten der Erschließung von Hörfunkproduktionen breiter auszuführen und mit Beispielen zu illustrieren.

Den HAUPTTEIL des Regelwerkes schließt nunmehr das alphabetische Register der Datenelemente und Stichwörter sowie das Abkürzungsverzeichnis ab. Der darauf folgende ANHANG enthält die Bestandteile: I. Erläuterungen zur Europäischen Artikelnummer; II. Ländernamen, d.s. Länder-DIN 3166 und Länderübergreifende geographische Einheiten

(übernommen aus dem Regelwerk Fernsehen, Juni 1993) und die Länderkürzel des Internationalen KFZ-Verkehrs (vgl. Regelwerk Musik, Herbst 1993); III. Fünfzehn Gesamt-Auswertungsbeispiele auf ARD-Erfassungsbelegen.

Angesichts der schnellen Entwicklung auf dem Gebiet der Technik und der Trägermaterialien kann auch jetzt von keinem abgeschlossenen Regelwerk gesprochen werden. Das Regelwerk wird auch weiterhin neuen Entwicklungen und Fragestellungen an die Archive angepaßt werden müssen. Anregungen und Kritik, Problemdarstellungen und Wünsche aus dem Kreis der Anwender sind daher immer erwünscht und willkommen.

Dr. Brigitte Grimm (SDR) Vorsitz
Klemens Helmholtz (SWF)
Dr. Sieglinde Osang (WDR)
Walter Roller (DRA)
Günther Welzel (WDR)
Hansjörg Xylander (BR)

August 1993

----- Seite 6 -----

BESONDERE HINWEISE

Die dokumentarische Bezugseinheit (DBE) kann eine Produktion, eine Sendung, ein Werk oder ein Beitrag sein; diese Bezeichnungen werden im vorliegenden Regelwerk gleichbedeutend verwendet.

I. Wertigkeit der Datenelemente:

Die Datenelemente haben unterschiedliche Wertigkeiten und sind unterteilt in:

- Muß-Datenelemente
- Soll-Datenelemente
- Kann-Datenelemente

M u ß - D a t e n e l e m e n t e sind unverzichtbare Bestandteile einer Dokumentbeschreibung und müssen deshalb bei der dokumentarischen Erfassung immer angesetzt werden.

Muß-Datenelemente sind:

- Rundfunkanstalt (RFA)
- Sendetitel/Haupttitel (SHTI)
- Archivnummer (ANR)
- Sendedauer (SD)
- Geschwindigkeit (GES)
- Betriebsart (BA)
- Materialart (MAT)

Die Übernahme eines Datensatzes in ein EDV-Informationssystem ist von ihrem vollständigen Vorhandensein abhängig.

S o l l - D a t e n e l e m e n t e sind wesentliche Bestandteile einer Dokumentbeschreibung, aber zur Anlage eines Datensatzes nicht zwingend vorgeschrieben. Sie sind bei Vorhandensein vollständig anzusetzen.

Die Übernahme eines Datensatzes in ein EDV-Informationssystem erfolgt unabhängig von der Eingabe der Soll-Datenelemente.

K a n n - D a t e n e l e m e n t e sind Bestandteile einer Dokumentbeschreibung, die nach den Bedürfnissen der jeweiligen Dokumentationsstelle bzw. der Benutzer aufgenommen werden können. Die Übernahme eines Datensatzes in ein EDV-Informationssystem erfolgt unabhängig von ihrer Eingabe.

11.87

----- Seite 7 -----

II. Verwendungsbeschränkung für Zeichen bei EDV-Eingabe:

Für den Aufbau von Datenbanken und für den Austausch von Datensätzen gelten Zeichenbeschränkungen, die sich beziehen auf

- a) den kompletten Datensatz,
- b) den formatierten Teil eines Datensatzes,
- c) den unformatierten Teil eines Datensatzes für freien Text.

zu a) Das Summenzeichen (#) gilt in Golem-Datenbanken als

Textstrukturierungszeichen (Zeilenvorschub) und darf deshalb in formatierten Feldern nicht verwendet werden.

Diakritische Zeichen können verwendet werden; es ist jedoch sicherzustellen, daß bei externem Zugriff auf diese Daten und bei Datenaustausch die Information auch ohne diakritische Zeichen zur

Verfügung steht. Vorerst sollten nur folgende diakritische Zeichen verwendet werden: &%A8 (accent aigu), &%A9 (accent grave) , &%AA (accent circonflexe), ç (cédille), (Trema), &%AC (Tilde), (Hacek).

zu b) Der Doppelpunkt (:) gilt in Golem-Datenbanken als Trenner zwischen Feldbenennung und Feldeintrag (Aspekt:Deskriptor) und darf in formatierten Feldern, außer in der Datenelement-Gruppe UPM (als Doppelpunkt zwischen Funktionsbezeichnung und Name - z.B. AUT: Schmidt, Arthur), nicht verwendet werden.

Im freien Text gibt es diese Verwendungsbeschränkung nicht.

zu c) Keine Verwendungsbeschränkungen.

III. Weitere Verwendungsbeschränkungen bei EDV-Eingabe:

Der Ansatz von Zusatzinformationen* zu Datenelementen im formatierten Teil eines Datensatzes erfolgt zwischen runden Klammern im direkten Anschluß und mit maximal einem Blank an das letzte Zeichen des Haupteintrags. Innerhalb einer Zusatzinformation dürfen runde Klammern nicht wiederholt werden. Es ist zulässig, innerhalb einer Klammer mehrere Zusatzinformationen aneinanderzureihen.

Es ist nur ein Zusatzeintrag zulässig.

Worttrennungen sind unzulässig.

Flexionsendungen bei Personennamen sind durch ein Hochkomma im Anschluß an die Zeichenfolge des Personennamens kenntlich zu machen.

* Zusatzinformationen sind Verweisungen, Strukturinformationen oder Erläuterungen zu einem Haupteintrag in einem Datenfeld.

RICHTLINIEN FÜR DIE DOKUMENTATION VON WORTSENDUNGEN/-PRODUKTIONEN

- 1 Allgemeines
 - 1.1 Vertragliche Auflagen
 - 1.2 Interessen der Rundfunkanstalt
 - 1.3 Kulturelle Verpflichtungen aus dem öffentlich-rechtlichen Status der Rundfunkanstalten

- 2 Kriterien für die Feststellung der Dokumentationswürdigkeit von Wortsendungen/-produktionen
 - 2.1 Allgemeines zur Bewertung
 - 2.2 Inhaltsbezogene Kriterien
 - 2.2.01 Dominanzereignisse
 - 2.2.02 Indikatoren von längerfristigen Entwicklungen
 - 2.2.03 Alltagsrealität
 - 2.2.04 Illustrierendes Tonmaterial
 - 2.2.05 Zusätzliche Bemerkungen
 - 2.3 Gestaltungsbezogene bzw. ästhetische Kriterien
 - 2.4. Medienspezifische Kriterien
 - 2.4.01 Allgemeines
 - 2.4.02 Programmarbeit nach Redaktionen
 - 2.4.03 Produktions- und sendetechnische Gegebenheiten und Innovationen
 - 2.4.04 Rundfunkgeschichte
 - 2.5 Bewertung und Bestandspflege

1. Allgemeines

Wordokumentation hat die Aufgabe, Produktionen formal zu erfassen und inhaltlich zu erschließen, um damit deren Nutzung zu ermöglichen und um eine Bestandspflege betreiben zu können. Sie befaßt sich mit Aufnahmen, die als Ganzes oder in Ausschnitten sowohl für die künftige Programmgestaltung als auch für Zwecke der Kunst, Wissenschaft, Bildung und des Unterrichts außerhalb der Rundfunkanstalten von Bedeutung sein können.

Zweck dieser Richtlinien ist es, den Dokumentarinnen und Dokumentaren Hinweise für die Feststellung der Dokumentationswürdigkeit von Wortsendungen bzw. Wortproduktionen zu geben. Die Richtlinien können bei der Vielfalt des zu bewertenden Materials nicht alle Aspekte behandeln, sollen jedoch eine Grundlage für die Bewertungsentscheidung in den Rundfunkanstalten bieten.

Archivierung und Dokumentation - und damit auch die Bewertung von Hörfunkproduktionen - sind an bestimmte Bedingungen gebunden:

1.1 Vertragliche Auflagen (z.B. durch den Autor oder einen anderen Lizenzinhaber)

1.2 Interessen der Rundfunkanstalt:

- Verwertung des Programms als Programmvermögen (für eine Wiederholung im Ganzen, für eine Wiederverwendung in Ausschnitten oder für die Weitergabe an andere Rundfunkanstalten)
- Nutzung des Archivmaterials zu Informationszwecken
- Nachweis der Produktionstätigkeit als Teil der eigenen Rundfunkgeschichte
- mögliche kommerzielle Verwertung

1.3 Kulturelle Verpflichtungen aus dem öffentlich-rechtlichen Status der Rundfunkanstalten:

- Sicherung des Hörfunkprogrammes als Quellenmaterial für Forschung und Lehre (Zeitgeschichte, Sozialgeschichte, Kultur- und Mediengeschichte u.a.)
- Sicherung für die Verwendung außerhalb des Rundfunks (z.B. für Ausstellungen, Theater, kulturelle und politische Bildungsarbeit)

07.93

----- Seite 10 -----

KRITERIEN FÜR DIE FESTSTELLUNG DER DOKUMENTATIONSWÜRDIGKEIT

2.1 Allgemeines zur Bewertung:

Hörfunkproduktionen sind Teile der nichtschriftlichen kulturellen Überlieferung; wie der schriftlichen Überlieferung kann ihnen ein historischer und wissenschaftlicher Quellen- und Erkenntniswert zukommen.

Objektive Kriterien, nach denen die Wertigkeit von Wortproduktionen auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft bestimmbar wäre, gibt es nicht. Weder zukünftige Nutzung für das Hörfunkprogramm noch die zukünftige Bedeutung einzelner Dokumente für die Wissenschaft lassen sich voraussagen.

Die Maßstäbe und Aspekte, die zum Zeitpunkt der Bearbeitung die Werturteile hauptsächlich prägen, sind allerdings bekannt. Von der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Öffentlichkeit werden Ereignissen und Persönlichkeiten des Zeitgeschehens, aber auch denen der Geschichte, bestimmte Geltungen zugeschrieben, die in die Bewertung der Dokumente durch die Mediendokumentare mit einfließen. Diese Geltungszuschreibungen durch die öffentliche Meinung unterliegen jedoch einem ständigen Wandel, der sich auch in Veränderungen der dokumentarischen Bewertungspraxis widerspiegelt. Der "Wert" der Beurteilungsobjekte kann demzufolge nicht letztgültig festgestellt werden, sondern nur in Bezug auf die von den Dokumentaren selbst gelebte und erlebte Epoche.

In die Bewertungsentscheidung sind alle Hörfunkproduktionen des Senders einzubeziehen, gesendete und nicht gesendete. Nur aus der Betrachtung des gesamten Sendegeschehens ergibt sich der Zusammenhang, in dem der einzelne Beitrag seine besondere Bedeutung erhält. Zur Bewertung von Tonträgern müssen deshalb jene Sendungen/Produktionen mitherangezogen werden, von denen in der Regel keine Mitschnitte vorhanden sind (z.B. Live-Sendungen).

Ergänzend zu den ohnehin aufgezeichneten Produktionen/Sendungen sollen die Dokumentationsstellen regelmäßig Mitschnitte veranlassen, um so eine Sicherung der Programmüberlieferung in einem repräsentativen Querschnitt zu gewährleisten (s.a. Medienspezifische Kriterien, S.16 f):

- Mitschnitt von nicht vorproduzierten Sendungen
- Mitschnitt von ganzen Programmen, wenn diese live ausgestrahlt werden (z.B. Service-Wellen)
- Mitschnitt von Einzelsendungen oder Sendestrecken, deren Inhalte, Sendeformen oder deren Musikfarbe reformiert wurden (erste Sendung oder erster Sendetag)
- Mitschnitt aller Programme eines Sendetages von null bis 24 Uhr (mindestens einmal pro Jahr).

Um den angesprochenen Aufgaben gerecht zu werden, haben sich die DokumentarInnen umfassend und vielseitig über die aktuellen Ereignisse und Entwicklungen des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens zu informieren; dieser Wissenshintergrund bildet die Voraussetzung für die Einschätzung der Geltung von Themen, Ereignissen und Personen und damit der dokumentarischen Bewertung von Hörfunksendungen

07.93

----- Seite 11 -----

bzw. Hörfunkproduktionen. Darüber hinaus sollen die DokumentarInnen ihre Fachkenntnisse und persönlichen Interessen und damit einen "subjektiven Faktor" in die Auswahl und Bestandsbildung einfließen lassen. Dies kann eine unerwünschte Vereinheitlichung und damit Einseitigkeit der archivischen Gesamtüberlieferung verhindern. Auf diese Weise wird angestrebt, daß in den verschiedenen Rundfunkarchiven die Vielfalt behandelter Themen vertreten ist.

Kriterien zur negativen Auslese von Hörfunksendungen/-produktionen d.h. Grundsätze dafür, was die Dokumentarin bzw. der Dokumentar ohne weitere Überlegungen kassieren kann, lassen sich nicht begründen. Um die Bestände mit weniger Redundanz zu befrachten, sollen keine Dubletten, z.B. Produktionen/Sendungen anderer ARD-Anstalten, aufbewahrt werden.

Eine größere Sicherheit in der Beurteilung kann bei manchen Sendungen auch durch einen größeren Zeitabstand zwischen der Ausstrahlung der Sendung und dem Zeitpunkt der Beurteilung erreicht werden. Der Zeitabstand kann an der Stabilisierung der Geltung, die einem Thema, einem Ereignis und/oder einer Person von der Öffentlichkeit zugeschrieben wird, gemessen werden.

Für die Feststellung der Dokumentationswürdigkeit sind die folgenden Kriterien heranzuziehen.

2.2 INHALTSBEZOGENE KRITERIEN

Inhaltsbezogene Kriterien beziehen sich auf:

- Dominanzereignisse
- Indikatoren längerfristiger Entwicklungen sowie auf die
- Alltagsrealität.

Sie betreffen jeweils:

- Personen der Geschichte und Zeitgeschichte und zwar als Autoren und als Sprechende sowie als Personen, über die berichtet wird (vor allem dann, wenn keine Originalton-Aufnahmen der Person vorhanden sind)
- Vorgänge, Ereignisse, Zustände, Tendenzen und Strukturen (in der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, des Sports usw.)
- Geräusche (z.B. authentische Originalgeräusche)

2.2.01 Dominanzereignisse

Dominanzereignisse sind solche Vorgänge und Ereignisse, die entweder im aktuellen Erleben eine herausragende Bedeutung haben und/oder denen eine solche Bedeutung im Nachhinein zugeschrieben wird.

A. Politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse:

Bürgerbewegungen zur Veränderung staatlicher Machtstrukturen (z.B. auf dem Gebiet der Bürgerrechtsbewegung, der Ökologie, der Friedensbewegung)

Kulturpolitische Veränderungen (z.B. Hochschulreform; Gründung bzw. Schließung von Akademien und von Museen; Berichte und Interviews von wichtigen Tagungen und Kongressen)

Künstlerische Leistungen und Ereignisse (Ur- und Erstaufführungen; bedeutende Ausstellungen; Autorenlesungen; Interviews mit beteiligten Regisseuren, Autoren und Ausstellungsmachern)

Sportereignisse (Berichte bzw. Interviews von Sportveranstaltungen nationalen und internationalen Ranges)

Technische und wirtschaftliche Entwicklungen (Raumfahrt; Inbetriebnahme oder Schließung von Kernkraftwerken; Einführung alternativer Energien; Errichtung oder Schließung großer Industriebetriebe; Eröffnung und Verlauf wichtiger Wirtschaftsmessen; Einführung neuer Verkehrsträger, z.B. Transrapid, ICE, neue Eisenbahn- oder Autobahnstrecken)

Entwicklungen im Bereich der Kriminalität (Beschaffungskriminalität im Drogenmilieu; Jugendbanden; Wirtschaftskriminalität; Versicherungsbetrug u.a.)

Vorgänge im Bereich der Kirchen und der Religionen (z.B.

Äußerungen kirchlicher Würdenträger zu gesellschaftlichen Problemen; zentrale innerkirchliche Auseinandersetzungen;

07.93

----- Seite 13 -----

Berichte und Interviews zur Bedeutung der sog. Jugendreligionen und der New Age-Bewegung; Kirchentage)

B. Staatliches Handeln

Staatliches Handeln, sofern es das politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Leben einer bestimmten Zeitspanne maßgeblich beeinflusst, für diese repräsentativ ist oder Initiativen für Reformen einleitet (z.B. Regierungsbildung; Ministerrücktritt Wahlen; Staatsbesuche; Konferenzen; Abschluß von Verträgen; Krieg Parlamentsdebatten; Pressekonferenzen; Interviews und Erklärungen zu den oben genannten Dominanzereignissen)

C. Katastrophen und Naturereignisse ungewöhnlichen Ausmaßes (z.B. Erdbeben; Vulkanausbrüche; Überschwemmungen; Chemieunfälle; Reaktorkatastrophen; Verkehrsunfälle)

2.2.02 Indikatoren von längerfristigen Entwicklungen und Tendenzen:

Weniger herausragend sind längerfristig wirkende Veränderungen in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens. Sie sind nicht zuletzt als Wandel von Bewußtseinsgehalten und Wertvorstellungen zu erkennen. Solche Entwicklungen und Trends erscheinen

- im Bereich der öffentlichen Verwaltung (z.B. der Privatisierung von staatlichen Aufgaben wie der Flugsicherung oder des Nahverkehrs; der Errichtung neuer Ministerien wie der Umweltministerien)
- auf dem bildungspolitischen Sektor (z.B. die Reform zur Steigerung der Hochschulkapazität, Gesamtschulen, Errichtung von Privatuniversitäten)
- im ökologischen Bereich als Sensibilisierung für die Fragen der Umwelt (z.B. Organisation grüner Bürgerinitiativen und Parteien, Förderung alternativer Lebensformen; Entwicklung alternativer Energien)
- im industriellen Bereich als Einführung technologischer Innovationen (z.B. Ablösung der Kohle zugunsten des Öls; die vermehrte Anwendung von Kernenergie; der Masseneinsatz von Mikroprozessoren; der Ersatz der industriellen Fließbandarbeit durch die Gruppenarbeit)
- im politischen Bereich als Forderung nach größerer Partizipation bei gesellschaftlichen Prozessen und nach Transparenz der Entscheidungen im politischen System (gleichermaßen auch die gewachsene Sensibilität für Fragen wie Frieden, Sicherheit, Abrüstung und Menschenrechte)
- im kulturellen Bereich (z.B. Veränderungen im Medienkonsum und im Leseverhalten; Privatrundfunk; Herausbildung künstlerischer Trends; Veränderungen in Sprachgebrauch und Dialekt)

07.93

2.2.03 Alltagsrealität

Zu berücksichtigen ist auch die Alltagsrealität ohne hervorgehobene personen- oder sachbezogene Qualität. Dazu zählt vor allem die Vielfalt der Geschehnisse und Lebensformen im Bereich

- der Berufswelt
- der öffentlichen Verwaltung
- der Freizeit, Unterhaltung, Bildung
- der Familie, Nachbarschaft, des Vereinswesens
- der Kirche und Religion
- der Folklore und des Brauchtums
- der Subkulturen und Moden
- des Konsumverhaltens

Auch Kuriositäten, Raritäten und Absurditäten sind zu berücksichtigen.

2.2.04 Illustrierendes Tonmaterial

Eine Sonderstellung nimmt illustrierendes Tonmaterial ein, dessen

Charakter durch unspezifische Allgemeinheit gekennzeichnet ist. Die Bedeutung dieser Töne liegt in ihrem Wiederverwendungswert aufgrund der breiten und vielfältigen Einsetzbarkeit solcher Motive (Straßenlärm, Jubelschreie, Stadionatmosphäre u.a.) in Neuproduktionen, z.B. in Hörspielen und Features.

2.2.05 Zusätzliche Bemerkungen

Gegenüber Dominanzereignissen, die vollständig dokumentiert werden müssen, sind Sendungen mit Indikatoren von längerfristigen Entwicklungen durch repräsentative Beispiele zu belegen. Anders als bei den Dominanzereignissen, die sich durch die Merkmale der Einmaligkeit auszeichnen, kehren Tendenzen und Entwicklungen sowie Alltagsrealität in unzähligen Varianten wieder und sollen nur unter den Gesichtspunkten des Beispielhaften dokumentiert werden.

Bestimmte Programmsparten, vor allem im Bereich der Unterhaltungs- und Servicesendungen, werden vorwiegend unter dem Gesichtspunkt des Typischen betrachtet werden müssen.

Die Bestimmung von Vorgängen als dominante oder nichtdominante kann immer nur relativ sein. Sie ist nur im Hinblick auf bestimmte Bedeutungsebenen denkbar, die sich etwa als lokale, regionale, überregionale, nationale und internationale definieren lassen. An ihnen allein können sich die oben genannten Begriffe orientieren und konkretisieren.

Vorgänge, die auf Personen oder Örtlichkeiten von regionaler Bedeutung abheben, mögen im Kontext dieser Region den Charakter von Dominanzereignissen haben, in einem anderen - z.B. überregionalen - Kontext jedoch nur als Indikator allgemeiner Tendenzen oder als Beleg für Alltagsereignisse gelten. Von hier ist auch ein Bezug zum jeweiligen Auftrag der Landesrundfunkanstalten herzustellen (die auch dem Regionalen verpflichtet sind) sowie zum Auftrag der Bundesrundfunkanstalten.

07.93

2.3 GESTALTUNGSBEZOGENE BZW. ÄSTHETISCHE KRITERIEN

Sendungen wie Hörspiele, die selbst Kunstanspruch erheben, oder Sendungen, die - wie z.B. Features - über besondere Gestaltungsmerkmale verfügen, werden unter den oben genannten Kriterien zur Dauerarchivierung empfohlen.

Hier sind auch neue, innovative Vermittlungsformen sowie die technischen Mittel des Mediums Hörfunk wie Schnitt und Montagemöglichkeiten von Sprache, Musik, Geräuschen und Originaltönen zu berücksichtigen.

In der Praxis werden sich die Dokumentare in der Regel auf die Empfehlungen der Redaktion und/oder des Regisseurs stützen können.

07.93

----- Seite 16 -----

2.4 MEDIENSPEZIFISCHE KRITERIEN

2.4.01 Allgemeines

Einen Sonderfall stellt für die Rundfunkanstalten die Erhaltung von Programmbeiträgen zur Dokumentation der eigenen Geschichte dar. Hier lassen sich Einzelkriterien zusammentragen, die sowohl die Entwicklung der Rundfunktechnik, des Programms, der Rezeption und Resonanz als auch die Geschichte der Institution Rundfunk (des eigenen Hauses, der ARD, die Entwicklung des Rundfunks in Deutschland) berücksichtigen.

Unter medientypischen bzw. medienspezifischen Gesichtspunkten als dokumentationswürdig gilt ein Dokument, das die Entwicklung und Nutzung der rundfunktechnischen und rundfunkgestalterischen Mittel in den diversen Programmsparten veranschaulicht. Als medienhistorisch sind fernerhin Aufnahmen zu erhalten, in denen die Geschichte des Rundfunks und der Personenkreis seiner bedeutendsten Mitarbeiter dargestellt sind.

Zu unterscheiden sind:

- Programmarbeit nach Redaktionen sowie Sendeformen u. -gattungen
- produktions- und sendetechnische Gegebenheiten
- Rundfunkgeschichte und Wirkung des Rundfunks.

2.4.02 Programmarbeit nach Redaktionen

Die Dokumentation soll die Programmarbeit der einzelnen Redaktionsbereiche der Rundfunkanstalten in ihrer gesamten Breite (von der aktuellen politischen Berichterstattung bis zu Wirtschaft, Kultur Unterhaltung und Sport) beispielhaft zeigen.

Dabei sollen neben außergewöhnlichen Sendungen auch typische Alltags-sendungen aller Redaktionen (Kinderfunk, Schulfunk, Funkkolleg, Regional- und Lokalsendungen, Kirchenfunk) berücksichtigt werden,

sowie typische Sende-
Präsentationsformen wie Magazinsendungen,
Sportsendungen mit Konferenzschaltungen, Wunschsendungen, Sendungen
mit direkter Hörerbeteiligung (z.B. über Telefon), Morgengymnastik,
Nachrichten, Ratgebersendungen, Verkehrsfunk, Pausenzeichen, Programm-
hinweise, Werbefunk u.a., die als einzelne Sendungen nach den vorher
angeführten inhaltlichen und ästhetischen Kriterien als nicht
dokumentationswürdig einzustufen wären.

2.4.03 Produktions- und sendetechnische Gegebenheiten und Innovationen

Zu dokumentieren sind Beispiele aus den Bereichen

- Produktionstechnik (z.B. Stereophonie, Kunstkopf, Digitali-
sierung, Telcom)
- Sendetechnik (z.B. Drahtfunk, Satelliten-Übertragung, Kabel,
Signaltechnik beim Verkehrsfunk).

07.93

----- Seite 17 -----

2.4.04 Rundfunkgeschichte

Zu dokumentieren sind:

- Vorgänge der allgemeinen Rundfunkgeschichte
(kommunikationsgeschichtliche Entwicklungen sowie staatliche und
juristische Bedingtheiten des Rundfunks; Privatfunk; Gebührener-
höhung; Aufbau neuer öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten)
- Aufnahmen zur Geschichte der eigenen Rundfunkanstalt
(medienpolitische Vorgänge und markante Entwicklungen des Senders
in technischer und baulicher Hinsicht; Einführung neuer Programme
z.B. eines Informationsprogramms; Umstrukturierung einer klassischen
Sendeform, z.B. des Schulfunks)
- Personen, die mit ihrer Tätigkeit das Programm der Rundfunkanstalt
besonders gestaltet oder geprägt haben
- Wirkungen des Rundfunks (zu berücksichtigen ist die Hörfunkberichter-
stattung über Ereignisse, die die besondere Resonanz eines bestimmten
Rundfunkprogramms in der Öffentlichkeit verdeutlichen, z.B. der
"Holocaust"-Serie oder der Sendungen im Zusammenhang mit der
Öffnung der Berliner Mauer).

07.93

----- Seite 18 -----

2.5 BEWERTUNG UND BESTANDSPFLEGE

Das Bewertungsverfahren und damit die Bewertungsentscheidung, sei es

nun die endgültige archivische Sicherung, die zeitlich befristete Lagerung oder die Kassation, hat sich immer am Gesamtergebnis der in den Kategorien zusammengefaßten Einzelkriterien zu orientieren.

Wesentlich bei der Bestimmung der Dokumentationswürdigkeit der jeweiligen Aufnahme ist demnach die Dichte der zutreffenden Kriterien. Der quantitative und qualitative Zuwachs an den genannten Merkmalen erhöht den Grad der Dokumentationswürdigkeit der Sendungen.

Liegt eine Mehrzahl von Aufnahmen über ein- und dieselbe Person oder den gleichen Sachverhalt bzw. Vorgang vor, so wird, wenn nicht alle nachgewiesen werden sollen, derjenigen Aufnahme der Vorzug gegeben, die sich durch die größte Dichte der angeführten Kriterien auszeichnet.

Schließlich ist noch auf nicht gesendetes Tonmaterial hinzuweisen (z.B. Rohmaterial von Interviews mit namhaften Personen, von Vorträgen, Dichterlesungen usw.). Dieses Material ist genauso zu bewerten wie gesendetes Material. Die Dokumentationsstellen sollten sich darum bemühen, dieses Rohmaterial, das üblicherweise im Hörfunk nicht ans Archiv abgegeben wird, von den Redaktionen zu erhalten.

Eine verantwortliche Bestandspflege kann auf Dauer nur durch ein inhaltlich begründetes Kassationssystem gewährleistet werden.

Um die ständig wachsende Material- und Datenmenge zu bewältigen und gleichzeitig sicherzustellen, daß nicht wegen zu großer Bestände unsachliche und unregelmäßige Löschaktionen (sei es jahrgangs- oder meterweise) erforderlich werden, ist es notwendig, bereits während der dokumentarischen Bearbeitung die Weichen für eine mögliche spätere Kassation zu stellen.

Zu diesem Zweck wird die konsequente und verantwortungsvolle Eintragung im Datenfeld Dokumentationsvermerk (s. Seite 83) empfohlen, der die Überprüfung erleichtert. Nach einem Zeitabstand von einigen Jahren ist eine angemessenere Wertung möglich. Diese Überprüfung wird in der Regel anhand der Karteiunterlagen bzw. der in der Datenbank gespeicherten Daten und selten am Originalmaterial selbst vorgenommen werden.

07.93

----- Seite 19 -----

1.1 TITEL

Ansetzungsregeln für Titel

- 1.1.01 Serien-/Reihentitel
- 1.1.02 Sende-/Haupttitel
- 1.1.03 Untertitel
- 1.1.04 Sonstige Titel
 - Originaltitel
 - Vorlagetitel
 - Beitragstitel
- 1.1.05 Sprache

ANSETZUNGSREGELN FÜR TITEL

Der Titel ist in der vorgegebenen Formulierung und Schreibweise zu übernehmen.

Ist kein Titel vorgegeben, muß ein das Thema bzw. den Inhalt des Beitrages präzisierender Titel formuliert werden.

Um die Recherchierbarkeit zu gewährleisten kann ein zusätzlicher, von der Vorlageform abweichender Titel formuliert werden. Dieser wird als zweiter Titel angesetzt [vgl. Beispiel e)].

Dabei werden Sonderzeichen am Titelanfang (z.B. Anführungszeichen, Hochkomma) ausgelassen und Abkürzungen ausgeschrieben.

Zitate im Titel (z.B. Heinrich Heine und "Das Buch der Lieder") und Zitate als Titel (z.B. "Die Kräfte wachsen mir zu, ich weiß nicht wie" - Die spanische Mystikerin Teresa von Avila) werden in Anführungszeichen gesetzt.

Ziffern am Titelanfang und innerhalb des Titels, soweit sie dort für die alphabetische Ordnung relevant sind, werden im Sinne des sprachlich Gemeinten alphabetisiert. Bei Dialekttiteln kann der Titel in Hochdeutsch wiederholt werden [vgl. Beispiel f)].

Abkürzungen im Titel sind zu vermeiden.

- a) SHTI: 1947
SHTI: Neunzehnhundertsiebenundvierzig
(nicht: tausendneunhundertsiebenundvierzig)
- b) SHTI: 4711
SHTI: Siebenundvierzigelf
(nicht: viertausendsiebenhundertelf)
- c) SHTI: Louis XIV.
SHTI: Louis Quatorze
- d) SHTI: 08/15
SHTI: Nullacht fuffzehn
- e) SHTI: millionen-mit-gift
SHTI: Millionen Mitgift
KAP: Hörspiel
- f) SHTI: 'S Konfirmandefescht
SHTI: Das Konfirmandenfest
KAP: Hörspiel

07.93

----- Seite 21 -----

1.1.01 SERIEN-/REIHENTITEL

SRTI

Gleichbleibender Titel von regelmäßig wiederkehrenden Sendungen.

Regeln und Erläuterungen:

Der Serien-/Reihentitel ist anzugeben. Es können mehrere Serien-/Reihentitel angesetzt werden.

Darüber hinaus sind Benennungen von Programmen für feste Sendeplätze, die die Qualität von solchen Titeln haben, anzusetzen.

Vorgegebene Zählungen von Sendungen in Serien und Reihen sind als Zusatzinformationen, in runde Klammern gesetzt, vorzunehmen.

Vorgegebene Titel von Industrietonträgern (z.B. Schallplattentitel) werden als SRTI behandelt, sofern es sich nicht um Haupttitel handelt [(vgl. Darstellungsbeispiel e)].

Darstellungsbeispiele:

a) SRTI: Aus Studio 13

b) SRTI: Daheim und unterwegs
SRTI: Bürger und Bürokraten

c) SRTI: 17 + 4
SRTI: Siebzehn und vier (Wiederholung des Titels mit alphabetisierten Ziffern)

d) SRTI: Zehn Minuten Denken oder: Philosophie im Alltag (1)

e) Beispiel für die Ansetzung eines Schallplattentitels:
SRTI: Ernst Deutsch spricht Monologe, Szenen, Prosa, Gedichte von:
Shakespeare, Schiller, Lessing, Granach, Schnitzler, Werfel
SHTI: Der Kaufmann von Venedig. III. Aufzug, 1. Auftritt

Soll-Datenelement
09.89

----- Seite 22 -----

1.1.02 SENDE-/HAUPTTITEL

SHTI

Vorgegebener Titel einer einzelnen Sendung/Produktion, auch der Titel einer einzelnen Folge von Serien/Reihen [vgl. Beispiel b) und c)].

Regeln und Erläuterungen:

Wenn der Serien-/Reihentitel mit dem Sende-/Haupttitel identisch ist, wird der Titel zweimal angesetzt [vgl. Beispiel d)].

Erhält eine Sendung bei der Wiederholung einen neuen Titel, wird der neue Sendetitel als zweiter Sende-/Haupttitel mit der Zusatzinformation "Wiederholungstitel" in runden Klammern angesetzt [vgl. Beispiel g)].

Die Zählungen von mehrteiligen Sendungen sind als Zusatzinformationen, in runde Klammern gesetzt, vorzunehmen.

Darstellungsbeispiele:

- a) SHTI: Mit dem Rücken zum Volk
- b) SRTI: Aus Studio 13
SHTI: Die geheimnisvolle Stimme
- c) SRTI: Daheim und unterwegs
SRTI: Bürger und Bürokraten
SHTI: Bafög, Bafög, du entschwandest
- d) SRTI: Funkreport
SHTI: Funkreport
SOTI: Novellierung des Landesmediengesetzes (BETI 1)
- e) SRTI: Der Frauenarzt von Bischofsbrück
SHTI: Der Frauenarzt von Bischofsbrück (99)
- f) Freiformulierte Titel:
SHTI: Gespräch mit Hans-Dietrich Genscher zum Treffen von
US-Präsident Ronald Reagan und dem Generalsekretär der KPdSU
Michail Gorbatschow in Reykjavik

SHTI: Mitschnitt der DDR-Fernseh-Nachrichtensendung "Aktuelle
Kamera" vom 02.10.1990
- g) SHTI: "Ich hab' ein wildes, buntes Bilderbuch erlebt"
SHTI: Variationen zum Thema Kindsein (Wiederholungstitel)

Muß-Datenelement
07.93

----- Seite 23 -----

1.1.03 UNTERTITEL

UNTI

Ergänzung des Serien-/Reihen-/Haupttitels.

Regeln und Erläuterungen:

Untertitel zu Serien oder Reihen können im Anschluß an den Titelanatz mit der Zusatzinformation SUTI (Serien-Untertitel) in Klammern gekennzeichnet werden [vgl. Beispiel c)].

Ein vorgegebener Untertitel ist zu übernehmen. Ist kein Untertitel vorhanden, kann er bei der Erfassung frei formuliert werden, um im Titelfeld zusätzliche inhaltliche Informationen einzubringen.

Darstellungsbeispiele:

- a) SRTI: Aus Studio 13
SHTI: Die geheimnisvolle Stimme
UNTI: Eine haarsträubende Geschichte

- b) SRTI: Daheim und unterwegs
 SRTI: Bürger und Bürokraten
 SHTI: Bafög, Bafög, du entschwandest
 UNTI: Studentenjobs
- c) SRTI: Notizen aus der pädagogischen Provinz
 UNTI: Eine Sendung nicht nur für Eltern und Lehrer (SUTI)
 SHTI: Besuch in einer Schule
 UNTI: Schülerdiskussion
- d) SHTI: Aktuelle Kamera
 UNTI: Mitschnitt der DDR-Fernseh-Nachrichtensendung "Aktuelle Kamera" vom 19.11.1991

Soll-Datenelement
 11.87

----- Seite 24 -----

1.1.04 SONSTIGE TITEL

SOTI

Titel wie Beitragstitel (z.B. Einzelbeiträge in Magazinsendungen), Originaltitel von fremdsprachigen Werken (z.B. Titel von ins Deutsche übersetzten Hörspielen), Titel von literarischen Vorlagen usw..

Regeln und Erläuterungen:

Die jeweilige Titelart kann als Zusatzinformation in Klammern nachgestellt werden, ggf. mit der Beitragsnumerierung [vgl. Beispiel c)].

Folgende Titelarten werden verwendet:

BETI	Beitragstitel
ORTI	Originaltitel
VOTI	Vorlagetitel

Darstellungsbeispiele:

- a) SHTI: Aschenglut
 SOTI: Embers (ORTI)
- b) SHTI: Reisen durch die Erinnerungen
 SOTI: Der Passagier (VOTI)
- c) SRTI: Echo West
 SHTI: Echo West
 SOTI: Medikamente gegen Schulstreß (BETI 1)
 SOTI: Biologisches Bauen in Köln (BETI 2)
- d) SRTI: Hörspiel-Boutique
 SHTI: Begegnungen. Kurzhörspiele
 SOTI: Die Begegnung zwischen dem Weizen und dem Mais (BETI 1)
 SOTI: La rencontre du blé et du maïs (ORTI 1)
 SOTI: Sagen Sie mir einfach, wenn Sie nichts mehr spüren (BETI 2)

SOTI: Tell me when the feeling stops (ORTI 2)
SOTI: Der Kartoffelkessel (BETI 3)
SOTI: La poche parmentier (ORTI 3)
SOTI: Las patatas y el pote (VOTI 3)
SOTI: Die Falle (BETI 4)
SOTI: Pulapka (ORTI 4)
SOTI: The trap (VOTI 4)
ANM : Diese 4 Kurzhörspiele werden, durch ein akustisches Signal
voneinander getrennt, hintereinander von einem Band gesendet.

Soll-Datenelement
09.89

----- Seite 25 -----

1.1.05 SPRACHE

SPRA

Sprache, in der der Beitrag vorliegt.

Regeln und Erläuterungen:

Die Fremdsprache bzw. der Dialekt ist einzutragen.
Bei deutsch sprechenden Personen, die nicht aus Deutschland,
Österreich und der Schweiz stammen, muß die Angabe 'deutsch' =
dt gemacht werden [vgl. Beispiel d)].

Ist eine Produktion mehrsprachig bzw. enthält eine Produktion
Originaltöne in einer anderen Sprache als deutsch, so ist die
jeweilige Sprache im Abstract in Klammern zu vermerken,
[vgl. Beispiel c) und siehe auch Regeln und Erläuterungen zum ABSTRACT,
Seite 97 f].

Folgende SPRACHABKÜRZUNGEN können verwendet werden:

arab	=	arabisch
bulg	=	bulgarisch
chines	=	chinesisch
dän	=	dänisch
dt	=	deutsch
engl	=	englisch
finn	=	finnisch
fläm	=	flämisch
frz	=	französisch
gäl	=	gälisch
griech	=	griechisch
hebr	=	hebräisch
it	=	italienisch
japan	=	japanisch
jidd	=	jiddisch
kroat	=	kroatisch
lat	=	lateinisch
norweg	=	norwegisch
pers	=	persisch
poln	=	polnisch
portug	=	portugiesisch
rumän	=	rumänisch
russ	=	russisch
serb	=	serbisch
slowen	=	slowenisch
span	=	spanisch

schwed = schwedisch
tschech = tschechisch
türk = türkisch
ungar = ungarisch

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 26 -----

Fortsetzung 1.1.05 SPRACHE

Darstellungsbeispiele:

- a) SHTI: To be or not to be. Monolog aus "Hamlet", 3. Akt, 1. Auftritt
SHTI: Sein oder Nichtsein
SPRA: engl
AUT : Shakespeare, William
SPR : Olivier, Laurence
- b) SHTI: Das Eheversprechen
SPRA: hessisch
AUT : Schmidt, Wolf
SPR : Schmidt, Wolf
SPR : Pilz, Gretel
KAP : Kabarett
- c) Beispiel ohne Spracheintrag:
SHTI: Bericht von der Pressekonferenz von Ronald Reagan zu Fragen von
Rüstung und Abrüstung
SPRA:
ESD : 22031985
ABST: Reagan zur Möglichkeit eines Gipfels mit Gorbatschow
(O-Ton, engl, danach dt Übersetzung): "I think there is a good
chance of that ..." / Überläßt es Gorbatschow, einen Termin
zu bestimmen / (0'20)
- d) SHTI: Ansprache von Papst Johannes Paul II. in Münster
SPRA: dt

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 27 -----

- 1.2 IDENTIFIKATIONSDATEN
- 1.2.01 Kennung der Rundfunkanstalt/Institution
1.2.02 Archivnummer
1.2.03 Tonträgerzählung und Zeiten
1.2.04 Tonträger-Verweisung
1.2.05 Sendedauer/Abspieldauer
1.2.06 Sendedauer/Abspieldauer Wiederholung
1.2.07 Erstsendedatum

- 1.2.08 Wiederholungs-Sendedatum
- 1.2.09 Programmkennung
- 1.2.10 Programmkennung Wiederholung
- 1.2.11 Entstehungsart
Schlüsselverzeichnis
- 1.2.12 Herkunft
- 1.2.13 Tonträgernummer der abgebenden Rundfunkanstalt
- 1.2.14 Kostenstellenummer
- 1.2.15 Produktionsnummer
- 1.2.16 Aufnahmeort
- 1.2.17 Aufnahme-/Produktionsdatum/-zeitraum
- 1.2.18 Eingangsdatum
- 1.2.19 Sendebeginn der Erstsendung
- 1.2.20 Sendebeginn Wiederholung
- 1.2.21 An- und Absage
- 1.2.22 Bandanfang und Bandende

07.93

----- Seite 28 -----

1.2.01 KENNUNG DER RUNDFUNKANSTALT/INSTITUTION

RFA

Rundfunkanstalt/Institution, die eine Sendung/Produktion archiviert.

Regeln und Erläuterungen:

Es ist das Kürzel der Rundfunkanstalt anzusetzen (oder die hausintern übliche Kennziffer).

Der Lagerort des Archivmaterials ist, sofern er vom Hauptsitz der Rundfunkanstalt abweicht, anzufügen, z.B. der Ort des Regionalstudios, des Landesfunkhauses oder des Auslandsstudios [vgl. Beispiel d)].

Bayerischer Rundfunk	BR
Süddeutscher Rundfunk	SDR
Südwestfunk	SWF
Saarländischer Rundfunk	SR
Hessischer Rundfunk	HR
Sender Freies Berlin	SFB
RIAS Berlin	RIAS
Westdeutscher Rundfunk	WDR
Radio Bremen	RB
Norddeutscher Rundfunk	NDR
Deutschlandfunk	DLF
Deutsche Welle	DW
Deutsches Rundfunkarchiv	DRA
Mitteldeutscher Rundfunk	MDR
Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg	ORB

Darstellungsbeispiele:

a) RFA: BR

SHTI: Moral und Politik in der Überflußgesellschaft
ANR: 1234567 (= Stammmnummer)
TTZ: 100 044'10
200 041'50
SD: 86'00
ABST: In der Diskussion werden von den Teilnehmern, die jeweils
in einem Kurzreferat ihre Position darlegen, zwei
unterschiedliche Thesen zur Gesellschaft aufgestellt usw..

100: Löwenthal, Schwan usw.
200: Dutschke, Claessens usw.

- b) Die Produktion besteht aus einem Band mit vier Einzelbeiträgen,
die im Abstract nicht angeführt werden:

SHTI: Balladen von Friedrich Schiller
SOTI: Die Bürgerschaft (BETI 1)
SOTI: Der Taucher (BETI 2)
SOTI: Die Kraniche des Ibykus (BETI 3)
SOTI: Der Ring des Polykrates (BETI 4)
TTZ: 001 6'15
002 7'36
003 9'45
004 4'40
SD: 28'16
ANM: Mit Gelbband zwischen den Einzeltiteln

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 32 -----

1.2.04 TONTRÄGER-VERWEISUNG

TTV

Archivnummer, unter der dieselbe Aufnahme noch einmal vorhanden ist.

Regeln und Erläuterungen:

Zur Ansetzung der Archivnummer siehe Datenelement ANR (1.2.02).
Die Angabe von mehreren Verweisungen ist möglich.

Darstellungsbeispiele:

a) ANR: 6010154000 (Archivnummer des Tonbandes)
TTV: 6600344000 (Archivnummer der Schallplatte mit derselben
Aufnahme)

b) ANR: 1234567000
TTV: 0405308000; 0163215105

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 33 -----

1.2.05 SENDEDAUER/ABSPIELDAUER

SD

Durchlaufzeit der vorliegenden Sendung/Produktion.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt in Minuten und Sekunden. Für die Minuten sind drei Stellen, für die Sekunden zwei Stellen vorgesehen. Die Trennung von Minuten und Sekunden erfolgt durch Hochkomma oder Punkt.

Liegt keine Zeitangabe vor (z.B. bei Industrietonträgern), so ist 000'00 einzutragen.

Wird ein Beitrag, z.B. aus einer Magazinsendung, als eigenständige Dokumentationseinheit erfaßt, so ist seine Abspieldauer im Datenfeld "Sendedauer" einzutragen [vgl. Beispiel b)].

Werden Einzelbeiträge lediglich im Abstract aufgeführt, ist dort die jeweilige Abspieldauer zu vermerken [vgl. Beispiel a)].

Darstellungsbeispiele:

- a) SHTI: Kultur heute - Kultur um 5
UNTI: Mitschnitt der Sendung (mit Musikeinblendungen)
KAP: Magazin
ANR : 6015094000
SD : 029'50
ABST: Wortbeiträge:
01 Bericht von der Kulturdebatte im Bundestag (6'55)
02 Dien - versunkenes Königreich in China.
Ausstellung in Köln (5'00)
03 Ausländer und Massenmedien. Tagung in Köln (6'20)
04 Malcolm - Nadia Tass' Komödie läuft in den Kinos an (4'24)
- b) SRTI: Wochenchronik
SHTI: Die CDU und die Regionalisierung des Hörfunks
ANR : 1234567001
SD : 002'15
- c) SRTI: Gäste im Studio
UNTI: Gespräch und Musik am Vormittag (SUTI)
SHTI: Gespräch mit dem Heidelberger Philosophen Hans Georg Gadamer
SD : 035'00
SBE : 10.00 (12.00)
ANM : Wortanteil der Sendung (Zuspielband mit Gelbband)

Muß-Datenelement
09.89

----- Seite 34 -----

1.2.06 SENDEDAUER/ABSPIELDAUER WIEDERHOLUNG

SDW

Durchlaufzeit einer Sendung/Produktion bei der Wiederholung, sofern die Sendedauer von der Erstsending abweicht.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt in Minuten und Sekunden. Für die Minuten sind drei Stellen, für die Sekunden zwei Stellen vorgesehen. Die Trennung von Minuten und Sekunden erfolgt durch Hochkomma oder Punkt.

Wird ein Einzelbeitrag wiederholt, ist die Nummer dieses Beitrages in Klammern als Zusatzinformation an das Datenelement SDW anzufügen.

Darstellungsbeispiele:

SDW: 054'30

SDW: 003'10 (3) = Wiederholung des dritten Beitrages

Kann-Datenelement

11.87

----- Seite 35 -----

1.2.07 ERSTSENDEDATUM

ESD

Datum der Erstsending einer Sendung/Produktion.

Regeln und Erläuterungen:

Das Datum wird achtstellig numerisch, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr eingetragen.

Sind Tag und/oder Monat der Erstsending nicht zu ermitteln, so sind diese Stellen mit Nullen aufzufüllen. Eine weitere Bestimmung des Erstsendedatums kann durch die Verwendung des folgenden Schlüssels gegeben werden:

c circa
v vor
n nach

Für die Vergabe des Erstsendedatums ist der Kalendertag, an dem die Sendung beginnt, entscheidend (z.B. bei Nachtsendingen).

Bei Übernahmen wird das ESD der übernehmenden Rundfunkanstalt eingetragen.

Darstellungsbeispiele:

a) ESD: 25111985 25. November 1985

b) ESD: 19851125 25. November 1985

c) ESD: 00071980 v vor Juli 1980

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 36 -----

1.2.08 WIEDERHOLUNGS-SENDEDATUM

WSD

Datum der Wiederholung eines Beitrages in identischer oder geringfügig veränderter Form.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt achtstellig numerisch, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr.

Sind Tag und/oder Monat der Wiederholung nicht genau bekannt, so sind diese Stellen mit Nullen aufzufüllen. Eine weitere Bestimmung des Wiederholungsdatums kann durch die Verwendung des folgenden Schlüssels gegeben werden:

c circa
v vor
n nach

Sofern ein Einzelbeitrag aus einer Sendung/Produktion wiederholt wird, ist die Nummer dieses Beitrags in Klammern als Zusatzinformation an das WSD anzufügen.

Darstellungsbeispiel:

SRTI: Hörspiel-Boutique

SHTI: Begegnungen. Kurzhörspiele

ESD : 10011985

WSD : 20081986 (1) Wiederholung des ersten Kurzhörspiels am 20.08.1986

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 37 -----

1.2.09 PROGRAMMKENNUNG

PK

Angabe des Programmes und Art der Ausstrahlung.

Regeln und Erläuterungen:

Es handelt sich dabei um Angaben von Voll- oder Teilprogrammen, um Angaben von Sendegebieten mit speziellen Voll- oder Teilprogrammen (z.B. lokale oder regionale Fenster) und eventuell die Art der Verbreitung (Kabel, Satellit, Wellenbereich).

Der Ansatz für die Vollprogramme erfolgt in numerischer Form an erster Stelle. Die Lokal- oder Regionalprogramme werden in der bei der Rundfunkanstalt gebräuchlichen Form als ergänzende Angabe eingetragen.

Werden diese Programme über Kabel und/oder Satellit verbreitet, ist dies im Anschluß an das entsprechende Programm zu vermerken.

Darstellungsbeispiele:

Beispiel SWF:

- a) PK: 1 SWF 1 - Vollprogramm
- PK: 1,1 SWF 1 - 1. Programm, Regionalprogramm Rheinlandpfalz
- PK: 2 SWF 2 - Vollprogramm
- PK: 3 SWF 3 - Vollprogramm
- PK: 4 SWF 4 - Gastarbeiterprogramm - Teilprogramm
- PK: 9 SWF 9 - Mittelwellenprogramm - Teilprogramm

b) Ausstrahlung im Koop-Programm von SWF, SDR und SR als Zusatzinformation:

PK: 2 (Koop-Programm von SDR 2, SWF 2, und Studiowelle Saar)

Kann-Datenelement

11.87

----- Seite 38 -----

1.2.10 PROGRAMMKENNUNG WIEDERHOLUNG

PKW

Angabe, in welchem Programm und wie der Beitrag wiederholt wurde.

Regeln und Erläuterungen:

Es handelt sich dabei um Angaben von Voll- oder Teilprogrammen, um Angaben von Sendegebieten mit speziellen Voll- oder Teilprogrammen (z.B. lokale oder regionale Fenster) und eventuell die Art der Verbreitung (Kabel, Satellit).

Der Ansatz für die Vollprogramme erfolgt in numerischer Form an erster Stelle. Die Lokal- oder Regionalprogramme werden in der bei der Rundfunkanstalt gebräuchlichen Form als ergänzende Angabe eingetragen.

Werden diese Programme über Kabel und/oder Satellit verbreitet, ist dies im Anschluß an das entsprechende Programm zu vermerken.

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 39 -----

1.2.11 ENSTEHUNGSART

ENT

Entstehungsart einer Sendung/Produktion.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt in kodierter Form nach verbindlichem Schlüssel.
Das Datenelement ist korrespondierend mit der Herkunft anzusetzen.

Veranstalter und Rechte sind bestimmend für die Zuweisung.

Schlüsselverzeichnis:

- 1 Eigenproduktion
Sendungen/Produktionen, deren Herstellung (Aufnahme) und
Bearbeitung von der verbreitenden Rundfunkanstalt
durchgeführt werden, einschließlich Theaterübernahmen,
öffentliche Veranstaltungen, Parteitage, Kirchentage,
Parlamentsdebatten u.ä..
Gefälligkeitsaufnahmen gelten als Eigenaufnahmen der beauftragenden
Rundfunkanstalt [vgl. Beispiel c)].
- 2 Übernahme im Programmaustausch
- 3 Coproduktion
Sendungen/Produktionen, an dessen Finanzierung und/oder
Realisierung mehrere Partner beteiligt sind.
- 4 Industrie-/Verlagsproduktion (auch vermarktete Rundfunkaufnahmen)
- 5 Sonstige Produktion
Z.B. Fremdproduktionen oder nicht im Handel erhältliche
Privataufnahmen.
- 6 Auftrags-/Co-Auftragsproduktion
Eine Sendung/Produktion, die im Auftrag einer oder mehrerer
Rundfunkanstalten hergestellt wurde.

Darstellungsbeispiele:

- a) ENT: 1 - Eigenproduktion
- b) ENT: 3 - Coproduktion
HER: SFB; WDR; NDR
- c) ENT: 1 - Eigenproduktion

APO: Budapest
ANM: Gefälligkeitsaufnahme durch MTV Budapest

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 40 -----

1.2.12 HERKUNFT

HER

Der/die Hersteller und/oder Zulieferer eines Programmbeitrages.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt in der Reihenfolge Hersteller bzw. Zulieferer (in der gängigen Form), gegebenenfalls mit Angabe des Ortes. Das Datenelement ist korrespondierend mit der Programmstehung anzusetzen. Der Ansatz erfolgt nur bei Übernahme, Coproduktion, sonstiger Produktion oder Auftragsproduktion; Eigenproduktionen werden hier nicht eingetragen.

Industrietonträger werden in den Datenelementen Tonträgermarke/Label-Code, Tonträger-Bestellnummer, ISRC-Nummer und Europäische Artikelnummer angesetzt.

Die Bezeichnungen der Rundfunkanstalten sind entsprechend den im "Internationalen Handbuch für Rundfunk und Fernsehen" (Verlag Hans-Bredow-Institut) verwendeten Abkürzungen einzutragen (Ausnahme: Sveriges Radio = SvR). Für Aufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ist die Abkürzung RRG anzuwenden.

Der Name der Rundfunkanstalt ist gegebenenfalls durch den Ort des Studios/Funkhauses zu ergänzen.

Bei Coproduktionen werden sämtliche Beteiligten genannt und durch Semikolon voneinander getrennt. Die federführende Anstalt/Firma ist an erster Stelle einzutragen.

Darstellungsbeispiele:

- a) ENT: 2
HER: SDR, Studio Karlsruhe
- b) ENT: 3
HER: SFB; WDR; NDR
- c) ENT: 5
HER: Freundeskreis Radio Dreyeckland e.V., Freiburg
- d) ENT: 5
HER: Bundesarchiv, Koblenz

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 41 -----

1.2.13 TONTRÄGERNUMMER DER ABGEBENDEN RUNDFUNKANSTALT

HERN

Archivnummer der abgebenden Rundfunkanstalt.

Regeln und Erläuterungen:

Die Eintragung erfolgt in der vorgegebenen Form.
Die Eintragung ist korrespondierend mit dem Datenelement Herkunft (HER) vorzunehmen.

Darstellungsbeispiel:

HER: SDR
HERN: 6010234000

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 42 -----

1.2.14 KOSTENSTELLENNUMMER

KNR

Nummer der Organisationseinheit, die mit den Kosten der Sendung/
Produktion oder des Ankaufs belastet wird.

Regeln und Erläuterungen:

Die Kennung ist nach den hausüblichen Schlüsselverzeichnissen anzusetzen.

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 43 -----

1.2.15 PRODUKTIONSNUMMER

PNR

Einzel- oder Sammelkostenträger zur Erfassung aller für eine oder mehrere Sendungen/Produktionen angefallener Kosten.

Regeln und Erläuterungen:

Die Kennung ist nach den hausüblichen Schlüsselverzeichnissen anzusetzen.

Soll-Datenelement

11.87

----- Seite 44 -----

1.2.16 AUFNAHMEORT

APO

Ort, an dem die Produktion entweder als Ganzes oder in ihren wesentlichen Teilen aufgenommen wurde (Mikrophonort).

Regeln und Erläuterungen:

Der Aufnahmeort ist genau - mit der im deutschen Sprachgebrauch üblichen Bezeichnung - anzugeben, eventuell ergänzt durch die Angabe des Landes [vgl. Beispiel e)].

Präzisierende Angaben zur Örtlichkeit oder Benennungen von dort ansässigen Produktionseinrichtungen können als Zusatzinformation in runden Klammern angefügt werden [vgl. Beispiel a), b) und f)].

Mehrere Aufnahmeorte - mit oder ohne Zusatzinformation - sind in getrennten Datenfeldern anzusetzen bzw. können durch Steuerzeichen in einem gemeinsamen Datenfeld voneinander getrennt werden [vgl. Beispiel d)].

Der Montageort (z.B. das Studio, in dem die Sendung produziert wird) ist in der Regel nicht anzuführen.

Darstellungsbeispiele:

a) APO: Frankfurt am Main (Paulskirche)

b) APO: Köln (WDR, Großer Sendesaal)

c) ENT: 1
APO: Budapest
ANM: Gefälligkeitsaufnahme durch MTV Budapest

- d) APO: Davos; Baden-Baden (SWF)
- e) APO: Inverness, Schottland
- f) APO: Inverness (Rathaus), Schottland

Soll-Datenelement
03.92

----- Seite 45 -----

1.2.17 AUFNAHME-/PRODUKTIONSDATUM/-ZEITRAUM

APD

Datum, an dem der Programmbeitrag oder die Produktion fertiggestellt wurde oder der Zeitraum, innerhalb dessen produziert wurde.

Regeln und Erläuterungen:

Das Datum wird achtstellig numerisch, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr eingetragen.

Ein Produktionszeitraum wird mit einem Bindestrich zwischen dem Anfangs- und dem Enddatum angesetzt; der Bindestrich ist zwischen Leerstellen zu setzen.

Sind Tag und/oder Monat des Aufnahmedatums nicht genau zu ermitteln, so sind diese Stellen mit Nullen aufzufüllen. Eine weitere Bestimmung des Aufnahmedatums kann durch die Verwendung des folgenden Schlüssels gegeben werden:

c circa
v vor
n nach

Ggf. kann im Datenelement Anmerkungen ein weiterer Zusatz erfolgen [vgl. Beispiel d)].

Handelt es sich, z.B. bei einer Industrieproduktion, um die Neuauflage einer früheren Aufnahme, ist als APD das Datum der ursprünglichen Produktion anzusetzen [vgl. Beispiel e)].

Darstellungsbeispiele:

- a) APD: 00081985 c circa August 1985
- b) APD: 00081985 v vor August 1985
- c) APD: 10041986 - 31071986 Produktion vom 10.4. bis 31.7.1986
- d) APD: 00041945 c circa April 1945
ANM: Aufnahmedatum vermutlich Anfang April 1945
- e) SHTI: Faust. Der Tragödie zweiter Teil
UNTI: In der Gründgens-Inszenierung des Deutschen Schauspielhauses
Hamburg 1959
APD: 00001959
EGD: 17021989
MAT: 80

ANM: Neuauflage 1988

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 46 -----

1.2.18 EINGANGSDATUM

EGD

Datum des Einganges des Tonträgers in das Archiv (oder das Erfassungsdatum).

Regeln und Erläuterungen:

Der dokumentarische Ansatz erfolgt numerisch, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr.

Darstellungsbeispiel:

EGD: 11081985 = eingegangen am 11. August 1985

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 47 -----

1.2.19 SENDEBEGINN der ERSTSENDUNG

SBE

Zeitpunkt des Beginns der erstmaligen Ausstrahlung einer Sendung.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt durch Nennung der jeweiligen Uhrzeit in Stunden und Minuten, gegebenenfalls mit auffüllenden Nullen.

Bei der Erfassung eines Beitrages aus einer Magazinsendung als eigenständiger Dokumentationseinheit wird der Beginn der Magazinsendung angegeben und nicht der Ausstrahlungszeitpunkt des Einzelbeitrages [vgl. Beispiel b)].

Das Sendeende kann als Zusatzinformation in Klammern nachgesetzt werden.

Darstellungsbeispiele:

a) SBE: 18.30

b) SRTI: Radiomarkt
SHTI: Verstrahlte Nahrungsmittel
ANR : 1234567003
SD : 003'00
SBE : 08.00 (10.00)

c) SBE: 20.00 (21.00)

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 48 -----

1.2.20 SENDEBEGINN WIEDERHOLUNG

SBW

Zeitpunkt des Beginns der Wiederholungssendung.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt durch Angabe der Uhrzeit in Stunden und Minuten, ggf. mit auffüllenden Nullen.

Bei der Erfassung eines Beitrages aus einer Magazinsendung als eigenständiger Dokumentationseinheit wird der Beginn der Magazinsendung angegeben und nicht der Ausstrahlungszeitpunkt des Einzelbeitrages.

Darstellungsbeispiel:

SBW: 19.00

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 49 -----

1.2.21 AN- und ABSAGE

ANS

Angabe, ob sich Ansage und/oder Absage der Sendung/Produktion auf dem Tonträger befindet.

Darstellungsbeispiele:

ANS: mit Ansage
ANS: mit An- und Absage

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 50 -----

1.2.22 BANDANFANG und BANDENDE

BAND

Die ersten und letzten Wörter (oder auch Geräusche und Musik), die sich auf dem Tonträger befinden.

Regeln und Erläuterungen:

Bei Sendungen mit zwei oder mehreren Tonträgern kann im Anschluß an die letzten Wörter die Manuskriptseite in Klammern angegeben werden.

Darstellungsbeispiel:

BAND: 100: Im Frühling ... mutig sein. (S. 13)
200: (Lachen) Der Sommer ... auf Reise. (S.25)
300: Herbstliche Gefühle ... blauer Himmel. (Musik)

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 51 -----

1.3 URHEBER, PRODUKTIONSBETEILIGTE, MITWIRKENDE

- Regeln und Erläuterungen
- Schlüsselverzeichnis

- Ansetzungsregeln für Personennamen

07.93

----- Seite 52 -----

1.3 URHEBER, PRODUKTIONSBETEILIGTE, MITWIRKENDE

UPM

Personen, Personengruppen und Organisationseinheiten, die am Zustandekommen eines Programmbeitrags nennenswerten Anteil haben, und zwar durch folgende Leistung oder Verantwortung:

- (1) schöpferisch
- (2) gestalterisch
- (3) ausführend
- (4) organisatorisch
- (5) redaktionell

Regeln und Erläuterungen:

Die Namen sind in folgender Reihenfolge anzusetzen:

Funktionssymbol (gemäß Schlüsselverzeichnis), Familienname, Vorname und ggf. Zusatzinformationen.

Die Anordnung der Urheber, Produktionsbeteiligten und Mitwirkenden richtet sich nach der oben angeführten Leistung oder Verantwortung (siehe Eingruppierung im Schlüsselverzeichnis).

Werden Urheber oder Interpreten unter ihrem Künstlernamen/Pseudonym geführt, wird dem Pseudonym in Klammern (PSD) nachgestellt.

Der bürgerliche Name kann ebenfalls angesetzt werden und mit dem Künstlernamen/Pseudonym und dem Kürzel PSD in Klammern ergänzt werden. [vgl. Beispiel b) und c)].

Nimmt eine Person mehrere Funktionen wahr, ist sicherzustellen, daß alle Angaben recherchiert werden können [z.B. wenn der Autor seinen Text selber liest, vgl. Beispiel d)].

Die Rollenangabe bei Hörspielen, Spielszenen u.ä. ist im Anschluß an den Namen in Klammern anzufügen.

Bei Sendungen mit mehreren Beiträgen und mehreren Urhebern, Produktionsbeteiligten, Mitwirkenden ist nach dem Namen die Nummer des entsprechenden Beitrages in Klammern anzufügen [vgl. Beispiel f)].

Darstellungsbeispiele auf Seite 56.

Hinweise zur Ansetzung von Personennamen auf Seite 57 ff.

Soll-Datenelement
09.89

----- Seite 53 -----

1.3	URHEBER, PRODUKTIONSBETEILIGTE, MITWIRKENDE Alphabetisches Verzeichnis mit Schlüssel	UPM
A r r a n g e u r / i n	(bzw. musikalische/r Bearbeiter/in) (1)	ARR
A u t o r / i n	(1) Autor (Texter) ist der Verfasser des Werkes, das auch in nicht schriftlicher Form vorliegen kann. Autoren sind auch Personen, die Sendungen aus vorhandenen Beiträgen durch eigenständige Leistungen zu einem neuen Ganzen zusammenstellen. Der Autor einer literarischen Vorlage (Epos, Lyrik, Drama, Prosa) wird durch die Zusatzinformation (LitVorl) gekennzeichnet.	AUT
B e a r b e i t e r / i n	(1) Bearbeiter ist die Person, die eine Vorlage bearbeitet, ohne dadurch eine Neuschöpfung zu erstellen. Auch bereits vorhandene Hörfunksendungen können in diesem Sinne (z. B. zur Aktualisierung) bearbeitet werden. Die Art der Bearbeitung kann verschieden sein. Sie ist zu vermerken (z. B. Funkbearbeitung; Kurzfassung; Neufassung).	BEA
C h o r	(2/3)	CHO
C h o r - u n d / o d e r O r c h e s t e r d i r i g e n t / i n	(2/3) (oder Chor- und/oder Orchesterleiterin)	DIR
C o n f é r e n c i e r / i è r e	(1)	CON
D i s k u s s i o n s l e i t e r / i n	siehe : Gesprächsleiter/in	
E n s e m b l e	(3) Eine nähere Bezeichnung (z.B. Instrumentalensemble, Vokalensemble, Tanzensemble, Bühnenensemble, Kabarettensemble) wird in Klammern nachgestellt.	ENS
G e s p r ä c h s l e i t e r / i n	(1) (auch Diskussionsleiter/in)	GSL

Soll-Datenelement
03.92

----- Seite 54 -----

G e s p r ä c h s p a r t n e r / i n	(1) (auch Interviewpartner/in, Diskussionsteilnehmer/in)	GSP
---------------------------------------	---	-----

I n s t r u m e n t a l i s t / i n (3) Bei solistischer Funktion mit Angabe des Instruments in Klammern	INS
I n t e r v i e w e r / i n (1)	INT
K a b a r e t t i s t / i n (1)	KAB
K o m m e n t a t o r / i n (1)	KMT
K o m p o n i s t / i n (1) Urheber der in der Sendung/Produktion enthaltenen Musik	KOM
K ü n s t l e r i s c h e / r A u f n a h m e l e i t e r / i n (2) Künstlerische/r Aufnahmeleiter/in oder Tonmeister/in (bei Musikproduktionen)	KAL
L a n d e s s t u d i o , R e g i o n a l s t u d i o A u s l a n d s s t u d i o u.ä. (4)	LST
M o d e r a t o r / i n (3) Person, die in Programmbeiträge einführt und durch Überleitung miteinander verbindet	MOD
O r c h e s t e r (3)	ORC
P r o g r a m m b e r e i c h / P r o g r a m m g r u p p e (4) Organisationseinheit (z.B. Chefredaktion), der andere, kleinere Organisationseinheiten (z.B. Redaktionsgruppen, Redaktionen) zugeordnet sind	PGB
R e a l i s a t i o n (2) Realisation ist die Koppelung mehrerer Funktionen bei künstlerischen Produktionen (z.B. Autor, Regisseur und Tontechnik).	REA
R e d a k t i o n (5) Die für den Programmbeitrag unmittelbar verantwortliche Redaktion	RDN
Soll-Datenelement 07.93	
----- Seite 55 -----	
R e d a k t i o n e l l e Z u s t ä n d i g k e i t (5) Der/die für den Programmbeitrag zuständige Redakteur/in, auch Dramaturg/in	RED
R e d n e r / i n (1)	RDR
R e g i e (2) Künstlerische Gestaltung von Hörfunkproduktionen. Funktionen wie Regieassistenz oder Aufnahmeleitung werden als Zusatzinformation in runden Klammern nach dem Namen angesetzt.	REG
R e p o r t e r / i n , B e r i c h t e r s t a t t e r / i n (1/3)	REP
S o n s t i g e / r M i t w i r k e n d e / r (3)	MIT

S p r e c h e r / i n , S c h a u s p i e l e r / i n (2/3) SPR

T e c h n i s c h e / r A u f n a h m e l e i t e r / i n (2/3) TAL
 Technische/r Aufnahmeleiter/in oder Toningenieur/in, ggf.
 Tontechniker/in, bei Wortproduktionen und Musikproduktionen

T e x t e r / i n siehe A u t o r / i n

T o n t e c h n i k siehe
 Technische/r Aufnahmeleiter/in (Wortproduktion, Musikproduktion)
 Künstlerische/r Aufnahmeleiter/in oder Tonmeister/in (Musikproduktion)

Ü b e r s e t z e r / i n (1) UEB
 Verfasser/in der Übertragung eines Werkes von einer Sprache
 (auch Dialekt) in eine andere

V o k a l i s t / i n (3) VOK
 Sänger/in in konzertanten Auftritten (ggf. mit nachgestellter
 Angabe des Stimmfachs in Klammern)

Soll-Datenelement
 03.92

----- Seite 56 -----

Fortsetzung 1.3 URHEBER, PRODUKTIONSBETEILIGTE, MITWIRKENDE

Darstellungsbeispiele:

- a) AUT: Ryga, George
 UEB: Wollschläger, Hans (aus dem Englischen)
 REG: Adler, Walter
 SPR: Goguel, Hans (Pony)
 SPR: Rohweder, Heidemarie (Die Tochter)
 SPR: Bögel, Hans-Peter (Der Fremdenführer)
 SPR: Feik, Eberhard (Chapman)
 TAL: Stoll, Karl-Heinz
 TAL: Gruber, Waltraud
 RDN: Hörspiel
 RED: Schale, Hans-Jochen
- b) AUT: Blau, Sebastian (PSD)
 AUT: Eberle, Josef (PSD Blau, Sebastian)
- c) SHTI: Ödipussi
 AUT: Lorient (PSD)
 AUT: Bülow, Vicco von (PSD Lorient)
 SPR: Lorient (Paul Winkelmann, genannt Pussi)
 SPR: Hamann, Evelyn (Margarethe Tietze)
- d) AUT: Böll, Heinrich
 SPR: Böll, Heinrich
- e) INT: Hollunder, Gerda
 GSP: March, Karl-Heinz (Sozialreferent des ASTA Köln)
- f) SRTI: Mittagmagazin
 SHTI: Mittagmagazin
 SOTI: Appell an die Bevölkerung wegen Smoggefahr (BETI 1)

SOTI: Bleyle vor dem Ende - was wird aus den Beschäftigten ? (BETI 2)
REP: Matzerath, Eva (1)
REP: Deiss, Dieter (2)

g) SHTI: Der neue Mantel
AUT: Gorki, Maxim (LitVorl)
BEA: Gundermann, Max

h) SHTI: "Reisen sollte ich, reisen!"
AUT: Lüdtke, Susanne
REG: Hilsbecher, Stefan
REG: Utz, Michael (Regieassistenz)

Soll-Datenelement
03.92

----- Seite 57 -----

ANSETZUNGSREGELN FÜR PERSONENNAMEN

Hier werden Ansetzungsregeln grundsätzlicher Art genannt und Beispiele für häufig vorkommende Fälle; darüberhinaus sei auf die "Regeln für die alphabetische Katalogisierung" und die gängigen Nachschlagewerke verwiesen.

Eine Person wird stets unter demselben Namen angesetzt. Sind mehrere Namen bekannt, ist die von der Person selbst gebrauchte Form vorzuziehen.

Personennamen werden in der Abfolge Familienname, Vorname geschrieben, z.B.:

Böll, Heinrich

Adelspräfixe werden dem Vornamen zugeordnet, z.B.:

Weizsäcker, Richard von

Andere Namenszusätze werden dem Familiennamen zugeordnet, z.B.:

Pelz von Felinau, Josef von
Schenk von Stauffenberg, Claus Graf

Pseudonyme werden wie bürgerliche Namen behandelt, z.B.:

Seghers, Anna

Fallada, Hans

Ausnahme, z.B.:

Jean Paul, nicht: Paul, Jean

Wird als Pseudonym nur ein Name verwendet, so ist dieser zu benutzen, z.B.:

Klabund

Novalis

-ky

Vom bürgerlichen Vornamen abweichende Vornamen werden dann verwendet, wenn sie sich eingebürgert haben, z.B.:

Basie, Count, nicht: Basie, William

Personen regierender Herrscherhäuser werden nur mit ihrem Vornamen angegeben, z.B.:

Wilhelm II.

Charles, Prince of Wales

Personen nicht mehr regierender Herrscherhäuser werden mit Name, Vorname angegeben, z.B.:
Preußen, Louis Ferdinand
Habsburg, Otto von

09.89

----- Seite 58 -----

Bestehen Unklarheiten, kann mit Verweisen gearbeitet werden, z.B.:
Stauffenberg, Claus Graf von siehe:
Schenk von Stauffenberg, Claus Graf

Twain, Mark siehe: Mark Twain

In Zweifelsfällen sind die Personennamen entsprechend den gängigen Nachschlagewerken wie "Brockhaus" oder "Meyers Konversationslexikon" anzusetzen.

Ist ein Name nicht ermittelbar, ist "unbekannt" einzutragen, z.B.:
SHTI: Nibelungenlied
AUT: unbekannt

Amts-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sind einzutragen, wenn diese für den Inhalt der Sendung von wesentlicher Bedeutung sind, z.B.:

- a) SHTI: Zu viele Schüler für immer weniger Schulen
AUT: Maier, Hans (bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus)
- b) SHTI: Der 8. Mai 1945 und die deutschen Katholiken
AUT: Maier, Hans (Vorsitzender des Zentralkomitees der deutschen Katholiken)
- c) SHTI: Gentechnik verbessert Waschmittel
AUT: Standing, Tim (Professor für Biochemie an der Universität San Francisco)

Bei künstlerischer Mitwirkung entfällt die Angabe von Amts-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sowie von akademischen Graden und sonstigen Titulaturen

BESONDERHEITEN DER SCHREIBUNG VON PERSONEN FREMDER STAATSANGEHÖRIGKEITEN:

Präfixe (Präpositionen, Artikel und die Verbindung von beiden) gelten mit dem Familiennamen als ein Wort oder werden nachgestellt, je nach der Ansetzungsform, die in dem Staat üblich ist, um dessen Bürger es sich handelt:

09.89

----- Seite 59 -----

Französisch: das Adelspräfix "de" bzw. "d'" kommt zum Vornamen, z.B.:
Gaulle, Charles de

Alembert, Jean d'

Andere Präfixe werden dem Familiennamen vorangestellt, z.B.:

La Fontaine, Jean de

Le Bon, Gustave

Italienisch: Adelspräfixe werden dem Familiennamen vorangestellt, z.B.:

De Gasperi, Alcide

D'Annunzio, Gabriele

Da Ponte, Lorenzo

Englisch/Amerikanisch: Adelspräfixe werden dem Familiennamen vorangestellt, z.B.:

Du Maurier, Daphne

De Quincey, Thomas

Le Carré, John

Ausnahme:

Braun, Wernher von

Kooning, Willem de

Verwandschaftsangaben wie Mac (Mc, M), Fitz (O') werden mit dem Familiennamen als ein Wort angesetzt, z.B.:

McCullers, Carson

O'Casey, Sean

Spanisch: Besteht der Familienname aus dem Namen des Vaters und der Mutter, so werden beide Namen angesetzt, z.B.:

Garçia Marquéz, Gabriel

Garçia Lorca, Federico

Vargas Llosa, Mario

09.89

----- Seite 60 -----

1.4 TONTRÄGER

1.4.01 Geschwindigkeit

1.4.02 Betriebsart

1.4.03 Rauschunterdrückungsverfahren

1.4.04 Materialart

1.4.05 Aufnahme/Abmischung/Wiedergabe

1.4.06 Tonträgerformat

1.4.07 Sendefertig

1.4.08 Tonträgermarke/Label-Code

1.4.09 Tonträger-Bestellnummer

1.4.10 ISRC-Nummer

1.4.11 Europäische Artikelnummer

1.4.12 Umschnittdatum

1.4.13 Verlag

07.93

----- Seite 61 -----

1.4.01 GESCHWINDIGKEIT

GES

Abspielgeschwindigkeit bzw. Lesegeschwindigkeit des Tonträgers.

Regeln und Erläuterungen:

Die Geschwindigkeit ist nach einem vorgegebenen Schlüssel einzutragen. Geschwindigkeiten, die von den genormten abweichen, können auch unverschlüsselt erfaßt werden.

Schlüssel:

	Bezeichnung	Geschwindigkeit	Code	
Band	CompactCassette	04,75 cm/sec	04	
	DAT-Cassette	08,1 mm/sec	08	
	Cartridge-Cassette	09,5 cm/sec	09	
	Tonband (Senkel)		09,5 cm/sec	09
			19,05 cm/sec	19
			38,1 cm/sec	38
			76,2 cm/sec	76
Video	1/2" VHS Longplay	01,2 cm/sec	01	
	1/2" BetaMax	01,78 cm/sec	02	
	1/2" VHS C-Standard	02,4 cm/sec	03	
	Video 2000 (VVC)			
	3/4" U-matic	1,25 m/sec	13	
	1"A-/C-Standard Omega	23,98 cm/sec	23	
1"B-/C-Standard Schräg	24,3 cm/sec	24		
Schallplatte	Compact Disc (CD)	1,25 m/sec	12	
	Langspielplatte (LP)	33,33 U /min	33	
	Single	45 U /min	45	
	Schellack	78 U /min	78	
Sonstige	nicht rundfunküblich		99	

Darstellungsbeispiel:

GES: 38 = 38,1 cm/sec

DOB = Dolby B (kommerzielles Verfahren, früher Dolby)
DOC = Dolby C (weiterentwickeltes Dolby B)
DOS = Dolby S
TEL = Telcom C4

Darstellungsbeispiel:

- a) RAU: TEL
- b) RAU: TEL 514 = Telcom C4 514 nWB/m

Soll-Datenelement
03.91

----- Seite 64 -----

1.4.04 MATERIALART

MAT

Art des Materials, auf dem der Beitrag aufgezeichnet vorliegt, und gegebenenfalls Art des Materials, von dem der Umschnitt erfolgte.

Regeln und Erläuterungen:

Die Materialart kann in einem bis zu dreistelligen Schlüssel angesetzt werden; die erste Stelle kennzeichnet die Art des vorliegenden Materials, die zweite Stelle kennzeichnet die Art des Materials, von dem der Umschnitt erfolgte. Die dritte Stelle kann hausintern verwendet werden (etwa zur Angabe der Kopien/Generation).

In den Fällen, in denen vom mehrstelligen Schlüssel kein Gebrauch gemacht wird, ist das vorliegende Material zu kennzeichnen. [vgl. Beispiel b)].

Eine Sendung, die neben Originalbeiträgen auch Zuspelungen von Platten oder Bändern enthält, ist als "Band Original" mit "10" zu verschlüsseln; dies gilt z.B. für Magazinsendungen, Features, Hörspiele usw..

Schlüssel:

1. Stelle (vorliegendes Material)	2. Stelle (Art des Materials, von dem der Umschnitt erfolgte)	3. Stelle (hausinterne Information)
0 = Band	0 = Original	
1 = Platte (analog)	1 = Band	
2 = Filmtone (Sepmag)	2 = Platte (analog)	
3 = Videoband	3 = Filmtone (Sepmag)	
4 = DAT-Cassette	4 = Videoband	
5 = Cartridge-Cassette	5 = DAT-Cassette	
6 = Compact Disc (CD)	6 = Cartridge-Cassette	
7 = CompactCassette	7 = Compact Disc (CD)	
	8 = CompactCassette	
	9 = unbekannt	

D = Draht
F = Folie
W = Walze

D = Draht
F = Folie
W = Walze

Darstellungsbeispiele:

- a) GES: 38
MAT: 12 - Bandumschnitt von Platte
- b) GES: 12
MAT: 7 - Compact Disc
- c) GES: 38
MAT: 142 - Bandumschnitt von Video, 2. Generation

Muß-Datenelement
09.89

----- Seite 65 -----

1.4.05 AUFNAHME/ABMISCHUNG/WIEDERGABE

AAW

Technik der Aufnahme, Abmischung und Wiedergabe.

Regeln und Erläuterungen:

Die Angaben erfolgen dreistellig codiert, wobei die 1. Stelle die Aufnahme, die 2. Stelle die Abmischung und die 3. Stelle die Wiedergabe kennzeichnet. Dabei bedeutet:

A = Analog
D = Digital
X = unbekannt / nicht ermittelbar

Darstellungsbeispiele:

GES: 12 - CD-Geschwindigkeit
MAT: 70 - vorliegende Materialart CD
AAW: DDD - Aufnahme, Abmischung und Wiedergabe digital

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 66 -----

1.4.06 TONTRÄGERFORMAT

TTF

Informationen zu Format und/oder System des vorliegenden Tonträgers.

Regeln und Erläuterungen:

Die Angaben können codiert angesetzt werden; in diesem Fall werden Zusatzinformationen wie "Maxi Single" oder "Picture Disc" o.ä. im Volltext nachgestellt.

Schlüssel:

	Bezeichnung	Format/System	Code
Band	CompactCassette (auch DAT)	3,8 mm	003
	Tonband (Senkel)	6,3 mm	006
Film/Video	beispielhafte Aufzählung:		
	Magnetfilm, IT-Band	16 mm	016
	Magnetfilm	17,5 mm	017
	Magnetfilm	35 mm	035
	Betamax, Band für 4-Spurmaschine	1/2 Zoll	050
	U-matic	3/4 Zoll	075
	Band für 4-Spurmaschine	1 Zoll	100
	Band für 16-,24-Spurmaschine	2 Zoll	200
Schallplatte	Mini-CD	8 cm ()	080
	CD/CD Video	12 cm ()	120
	Single	17,4 cm ()	170
	CD Video	20 cm ()	200
	Langspielplatte (LP)	25 cm ()	250
	LP/Maxi Single/CD Video	30,3 cm ()	300
Sonstige			999

Darstellungsbeispiele:

a) GES: 38 = 38 cm/sec
 MAT: 10 = auf Band
 TTF: 006

b) TTF: 300, Picture Disc = Langspielplatte, Maxi Single, Picture Disc

c) GES: 33 = 33 1/3 U/min
 MAT: 20 = auf Platte
 AAW: AXA = analoge Aufnahme und Wiedergabe, Abmischung unbekannt
 TTF: 300, DMM

d) GES: 12 = 1,25 m/sec
 BA : 2 = Stereo
 MAT: 70 = CD
 TTF: 120

Kann-Datenelement
 07.93

----- Seite 67 -----

1.4.07 SENDEFERTIG

SF

Angabe, ob eine Produktion sendefertig ist.

Regeln und Erläuterungen:

Ein Tonträger ist dann sendefertig, wenn es von Technik, Redaktion

oder einer anderen Stelle als sendefertig gekennzeichnet ist.

Eingetragen wird 'ja' oder 'nein'.

Darstellungsbeispiel:

SF: ja

Soll-Datenelement

11.87

----- Seite 68 -----

1.4.08 TONTRÄGERMARKE/LABEL-CODE

TTM

Marke des Industrie-/Verlagsfabrikates des Tonträgers.

Regeln und Erläuterungen:

Die Marke des Industrie-/Verlagstonträgers ist einzutragen. Ist ein Label-Code (LC) vorhanden, so ist dieser zu übernehmen. Dem Label-Code kann die Angabe der Marke im Klartext folgen.

Die Label-Codes und die korrekten Bezeichnungen der Marken sind dem GVL-Handbuch (Handbuch der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) zu entnehmen.

Das Datenelement ist korrespondierend mit der Bestellnummer zu verzeichnen.

Für die Eintragung des Label-Codes sind fünf Stellen vorzusehen.

Darstellungsbeispiele:

- a) TTM: 0173 DG Literatur
- b) TTM: Zytglogge, Gümliigen/Schweiz

Soll-Datenelement

11.87

1.4.09 TONTRÄGER-BESTELLNUMMER

TTNR

Die vom Hersteller für einen Tonträger vergebene Nummer.

Regeln und Erläuterungen:

Die Bestellnummer des Tonträgers ist einzutragen; das gilt auch für die Matrizennummern von Schellackplatten. Es gilt nur die Nummer auf dem Tonträger-Etikett; davon abweichende Nummern auf der Plattenhülle werden nicht berücksichtigt.

Eine Buchstabenkombination, die als Ganzes identisch mit der Label- oder der Firmenbezeichnung ist, wird weggelassen.

Das Datenelement ist korrespondierend mit der Tonträgermarke (TTM) anzusetzen.

Darstellungsbeispiel:

TTM: 0305 Philips
TTNR: 6305409

Soll-Datenelement
11.87

1.4.10 ISRC-NUMMER (International Standard Recording Code)

ISRC

Regeln und Erläuterungen:

Der ISRC (d.i. Internationaler Standard Ton- und Bildtonaufnahmeschlüssel) liegt als DIN Norm 31 621 vor. Er ist wie folgt aufgebaut:

+---Ländername
! +---Erstinhaber der Aufnahme
! ! +---Jahr der Aufnahme
! ! ! +---Aufnahme
! ! ! !
+---+---+---+---+---+---
FR F04 70 00010

Ländername, Erstinhaber und Aufnahmejahr sind eindeutig festgelegt.

Der Aufnahmeschlüssel besteht aus zwei Teilen:
Entweder aus einem dreistelligen Aufnahme-code und einem zweistelligen Teilaufnahme-code oder aus einem vierstelligen Aufnahme-code und einem einstelligen Teilaufnahme-code.

EAN: 0042282912510 (= 42282 91251)
/ Strichcode /
EAN: 0022925290519 (= 0 2292-52905-1 9)
0/ Strichcode /
EAN: 0075597911510 (= 7559-79115-1)

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 72 -----

Fortsetzung 1.4.11 EUROPÄISCHE ARTIKELNUMMER

Schlüssel für Länderkennzeichnung:

EAN

00-09 USA (und Kanada)
20-29 interne Numerierung
30-37 Frankreich
40-43 Bundesrepublik Deutschland
49 Japan
50 Großbritannien
54 Belgien
57 Dänemark
600 Südafrika
64 Finnland
70 Norwegen
73 Schweden
76 Schweiz
80-81 Italien
84 Spanien
859 CSFR
860 Jugoslawien
87 Niederlande
90-91 Österreich
93 Australien
94 Neuseeland
729 Israel
599 Ungarn

Die nationale Agentur für die EAN in der BRD ist:

Centrale für Coorganisation
Gesellschaft zur Rationalisierung des
Informationsaustausches zwischen Handel
und Industrie mbH
Spichernstr. 55
50672 Köln 1

Soll-Datenelement
03.92

----- Seite 73 -----

1.4.12 UMSCHNITTDATUM

UMS

Datum der Herstellung der Tonträger-Kopie.

Regeln und Erläuterungen:

Der dokumentarische Ansatz erfolgt achtstellig numerisch, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr.

Darstellungsbeispiel:

UMS: 11101985

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 74 -----

1.4.13 VERLAG

VLG

Name des oder der Rechtsinhaber (Verlag und/oder Autor des Manuskriptes).

Darstellungsbeispiele:

- a) VLG: S. Fischer-Verlag
- b) VLG: S. Fischer-Verlag; Bearbeiter = Rechtsinhaber ist außer dem Verlag auch der Bearbeiter
- c) VLG: Hans Magnus Enzensberger = Rechtsinhaber ist der Autor
- d) VLG: Reclam, Stuttgart

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 75 -----

1.5 ARCHIV-INTERNES

- 1.5.01 Verwendungsbeschränkung
- 1.5.02 Auszeichnungen/Preise für Sendungen
- 1.5.03 Musikmeldung
- 1.5.04 Begleitmaterial
- 1.5.05 Kassation
- 1.5.06 Dokumentarische Bearbeitung
- 1.5.07 Dokumentarische Erfassung
- 1.5.08 Dokumentationsvermerk
- 1.5.09 Status des Datensatzes

07.93

----- Seite 76 -----

1.5.01 VERWENDUNGSBESCHRÄNKUNG

VWB

Sachverhalte, die eine Benutzung oder Verwertung einer Sendung/Produktion einschränken.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt als freier Text.

Darstellungsbeispiel:

VWB: Die Sendung ist für den Programmaustausch gesperrt.

----- Seite 77 -----

1.5.02 AUSZEICHNUNGEN/PREISE FÜR SENDUNGEN

AZS

Auszeichnungen, die Sendereihen, Sendungen oder Einzelbeiträgen in Sendungen verliehen wurden.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt als freier Text mit der Angabe des Jahres bzw. des Monats.

Darstellungsbeispiele:

AZS: Journalistenpreis für Entwicklungspolitik 1985

AZS: Hörspiel des Monats, Februar 1986

Kann-Datenelement

11.87

----- Seite 78 -----

1.5.03 MUSIKMELDUNG

MUS

Angabe, ob in der Sendung/Produktion an die Verwertungsgesellschaften zu meldende Musik enthalten ist.

Regeln und Erläuterungen:

Es ist 'ja' oder 'nein' einzutragen.

Genauere Angaben können im Datenelement Abstract angeführt werden.

Darstellungsbeispiel:

MUS: ja

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 79 -----

1.5.04 BEGLEITMATERIAL

BMAT

Angabe, ob ein Manuskript oder sonstiges Begleitmaterial zu der Sendung/Produktion vorhanden ist.

Regeln und Erläuterungen:

Ein Manuskript ist mit der Abkürzung 'Ms' und ggf. mit der Manuskriptarchivnummer einzutragen.
Sonstiges Begleitmaterial ist wie eine Quellenangabe - ggf. mit Angabe der Seiten, des Datums o.ä. - im Volltext aufzuführen.

Darstellungsbeispiele:

- a) BMAT: Ms
- b) BMAT: Artikel der 'Frankfurter Rundschau' vom 13.10.1986
- c) BMAT: Landtagsprotokoll, S. 78 - 95
- d) BMAT: Reclam, Stuttgart 1985, S 1 - 10

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 80 -----

1.5.05 KASSATION

KASS

Datum der Aussonderung eines Tonträgers.

Regeln und Erläuterungen:

Der Eintrag erfolgt achtstellig, wahlweise in der Reihenfolge Jahr/Monat/Tag oder Tag/Monat/Jahr.

Hinweise auf Kassationsentscheidungen werden in runden Klammern als Zusatzinformationen nachgestellt.

Darstellungsbeispiel:

KASS: 19851001 (s. Schreiben "Redaktion Zeitgeschehen" v. 20.09.1985)

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 81 -----

1.5.06 DOKUMENTARISCHE BEARBEITUNG

DB

Für die Formalbeschreibung und Inhaltserschließung des Dokuments
zuständige/n Person/en.

Regeln und Erläuterungen:

Der Eintrag erfolgt mittels einer Zeichenfolge, die den/die
Bearbeiter identifiziert.

Darstellungsbeispiel:

DB: xs

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 82 -----

1.5.07 DOKUMENTARISCHE ERFASSUNG

DE

Person/en, die für die DV-gerechte Anlage/Änderung eines Datensatzes
im Rahmen der Informationsverarbeitung zuständig ist/sind.

Regeln und Erläuterungen:

Der Eintrag erfolgt mittels einer Zeichenfolge, die den/die
Bearbeiter identifiziert.

Darstellungsbeispiel:

DE: sch

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 83 -----

1.5.08 DOKUMENTATIONSVERMERK

DV

Aufbewahrungszeitraum eines Programmbeitrages (siehe auch Kapitel "Richtlinien für die Dokumentation von Wortsendungen und -produktionen", Seite 8 ff).

Regeln und Erläuterungen:

Der Aufbewahrungszeitraum wird mit 1 bis 8 in Jahren angegeben, die Ziffer 9 steht für eine unbegrenzte Aufbewahrungsdauer.

Schlüssel:

- | | |
|-----------|---|
| 1 | Material geringen Dokumentationswertes. Potentielles Löschmaterial, aussonderungsfähig innerhalb eines Jahres. |
| 2 / 3 / 4 | Material eingeschränkten Dokumentationswertes. Potentielles Löschmaterial, aussonderungsfähig innerhalb archivintern festzulegender Fristen. |
| 5 | Material erheblichen Dokumentationswertes. Potentiell für die Endarchivierung geeignet; eine abschließende Beurteilung, ob aussonderungsfähig oder aufbewahrungspflichtig erfolgt frühestens fünf Jahre nach der letzten Sendung. |
| 6 / 7 / 8 | Material hohen Dokumentationswertes. Potentiell für die Endarchivierung geeignet; eine endgültige Entscheidung darüber erfolgt nach archivintern festzulegenden Fristen. |
| 9 | Material besonderen Dokumentationswertes, unbegrenzt aufzubewahren. Hierunter fallen auch die beim DRA nachgewiesenen Aufnahmen. |

Im allgemeinen genügt die Vergabe der Kennzeichnung für eine kurz- oder mittelfristige bzw. eine unbegrenzte Aufbewahrung (1, 5 oder 9).

Darstellungsbeispiele:

- | | |
|----------|------------------------------|
| a) DV: 1 | maximal ein Jahr aufbewahren |
| b) DV: 9 | unbegrenzte Aufbewahrung |

Soll-Datenelement
11.87

----- Seite 84 -----

1.5.09 STATUS DES DATENSATZES

STAT

Angabe über den aktuellen Bearbeitungsstand eines Datensatzes.
Über dieses Datenelement können auch Druckausgaben per EDV gesteuert
werden.

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt nach anstaltsinternen Vereinbarungen; zum Beispiel
mit folgendem zweistelligen Code:

- 00 Unterdrückung des Protokollausdrucks
- 01 Protokollausdruck
- 90 Unterdrückung von Druckausgaben
- 91 Bearbeitung abgeschlossen und Ausdruck von Protokollen
und gegebenenfalls von Katalogkarten und Etiketten

Kann-Datenelement
11.87

----- Seite 85 -----

1.6 ANMERKUNGEN

ANM

Hinweise, welche keinem vorgegebenen Datenfeld zugeordnet werden
können, z.B. Hinweise auf die technische Qualität, überholte
Archivnummern nach Umarchivierungen u.ä..

Regeln und Erläuterungen:

Der Ansatz erfolgt als freier Text.

Beziehen sich die Anmerkungen nur auf Teile (z.B. einen Einzelbeitrag)
oder nur auf ein bestimmtes Datenelement, so ist dies anzugeben.

Darstellungsbeispiele:

- a) ANM: Starkes Rauschen
- b) ANM: BETI 005 : schlechte Tonqualität = der 5. Beitragstitel hat
eine schlechte Tonqualität
- c) ANM: Mit Gelbband zwischen den Beiträgen

Kann-Datenelement

11.87

----- Seite 86 -----

2. INHALTLICHE ERSCHLIESSUNG

2.1 Allgemeines zur Inhaltlichen Erschließung

2.2 Kategorie Präsentationsform/Sendeform

2.2.1 Erläuterungen der Präsentations- und Sendeformen

2.3 Kategorie Inhalt

2.3.1 Erläuterungen zu den Begriffen der Kategorie Inhalt

2.4 Abstract (Kurzreferat)

2.4.1 Indikatives Kurzreferat

2.4.2 Informatives Kurzreferat

2.4.3 Protokollierendes Kurzreferat

2.4.4 Merkmale des Kurzreferates

2.4.5 Sprache und sprachliche Form

2.4.6 Personen, Personennamen

2.4.7 Einblendungen

2.4.8 Einzelzeit, Laufzeit, Sequenzzeit

2.4.9 Preetext, Manuskript

2.5 Schlagwörter/Deskriptoren

2.5.1 Allgemeines

2.5.2 Schlagwortwahl

2.5.3 Sprachliche Formulierung

2.5.4 Schreibweise

2.5.5 Darstellungsbeispiele

2.6 Gesamt-Darstellungsbeispiele zur Inhaltlichen Erschließung

07.93

----- Seite 87 -----

2.1 ALLGEMEINES ZUR INHALTLICHEN ERSCHLIESSUNG

Die Inhaltserschließung ist die verkürzte Darstellung des wesentlichen Inhalts einer Sendung/Produktion. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Inhalt von Tondokumenten zu beschreiben; dies gilt sowohl für den

strukturellen Aufbau wie für die sprachliche Form der Inhaltsangabe.

Die Art und Ausführlichkeit der Erschließung sollte in der Regel der Dokumentationswürdigkeit (s.S.8 ff) der Sendung/Produktion entsprechen. Dies gilt für Sendungen/Produktionen als Ganzes (z.B. Features, Vorträge, Interviews) sowie für die in ihnen enthaltenen Teile (z.B. Einzelbeiträge von Magazinsendungen).

Die inhaltliche Erschließung bildet eine wichtige Voraussetzung für die effektive Nutzung des archivierten Programmvermögens, sowohl für die Wiederverwendung im Programm, als auch für die Nutzung als zeitgeschichtliches Quellenmaterial.

Die Inhaltserschließung dient im einzelnen:

- der Auffindung von Tondokumenten nach inhaltlichen Kriterien und der Beurteilung ihrer Relevanz
- der raschen Information der Nutzer, ohne das Tondokument selbst abhören zu müssen
- als Entscheidungshilfe für die Bestimmung der Dokumentationswürdigkeit und damit für die Aufbewahrung bzw. Kassation.

Zur Inhaltserschließung gehören:

- die KATEGORIE PRÄSENTATIONSFORM/SENDEFORM
- die KATEGORIE INHALT
- das ABSTRACT (Kurzreferat)
- das INDEXAT

In Abhängigkeit von ihrer dokumentarischen Bedeutung erfolgt die Inhaltsbeschreibung auf drei Erschließungsebenen:

EBENE 1: Klassifizierung nach dem verbindlichen Kategorienschema der Datenelemente KATEGORIE INHALT (KAI) und KATEGORIE PRÄSENTATIONSFORM (KAP)

EBENE 2: Beschreibung des Sachinhalts im Kurzreferat

EBENE 3: Beschreibung des Sachinhalts durch Zuteilung von Deskriptoren

Grundsätzlich soll jedes Dokument durch ein indikatives Referat und durch die Zuteilung von Deskriptoren erschlossen sein, mindestens jedoch durch eine inhaltsbeschreibende Formulierung im Titel bzw. Untertitel.

Dokumentationswürdige Sendungen/Produktionen werden durch die Kategorien Inhalt und Präsentationsform, durch ein Kurzreferat sowie Deskriptoren erschlossen.

Für grundlegende Informationen theoretischer Art können auch die DIN-Normen herangezogen werden: DIN 1426 Abstract, DIN 1463 T1 Thesaurus-

07.93

----- Seite 88 -----

erstellung, 31623 T1 Indexierung (Begriffe, Grundlagen) und 31623 T2 Indexierung (gleichordnende Indexierung mit Deskriptoren). Alle: Normenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD) im DIN, Deutsches Institut für Normung e.V..

07.93

----- Seite 89 -----

2.2 KATEGORIE PRÄSENTATIONSFORM/SENDEFORM

KAP

Angabe der Präsentationsform/Sendeform einer Sendung/Produktion.

Regeln und Erläuterungen:

Es sind ausschließlich die nachstehend angeführten Begriffe zu verwenden; grundsätzlich ist das überwiegend prägende Gestaltungselement einer Sendung/Produktion zu kategorisieren. In Ausnahmefällen können mehrere Begriffe aus der verbindlichen Liste verwendet werden.

Bei künstlerischen Präsentations- und Sendeformen gilt das Provenienzprinzip: so wird als KAP "Hörspiel" angesetzt, auch wenn das Hörspiel beispielsweise als Collage oder Gespräch gestaltet ist.

Literarische Formen wie Roman, Gedicht, Drama u.a. werden im Titel angesetzt, ebenso eine vom Autor oder von der Redaktion gewählte Bezeichnung wie "Radiosonate", "Hörstück", "Reisereportage". Auch "Porträt" oder "Nachruf" wird im Titel angesetzt, wobei die Präsentationsform z.B. ein Feature, ein Bericht oder ein Gespräch sein kann und in der Kategorie Präsentationsform angeführt wird. Informationen wie "Filmausschnitt" oder "Theaterausschnitt" sind ebenfalls im Titel anzusetzen.

Begriffe der Kategorie Präsentationsform/Gattung:

Bericht
Collage
Debatte (Landtag, Bundestag)
Diskussion
Essay
Feature
Gespräch
Glosse
Hörspiel
Interview
Jingle
Kabarett
Kommentar
Lesung
Magazin
Nachrichten
Öffentliche Veranstaltung
Rätselsendung

Rede
Reportage
Rezension
Sendung mit Hörerbeteiligung
Sketch
Spot
Sprachkurs
Statement
Vortrag
Wort-Musik-Sendung

07.93

----- Seite 90 -----

2.2.1 ERLÄUTERUNGEN DER PRÄSENTATIONSFORMEN/SENDEFORMEN

BERICHT

Darlegung von Gelesenem, Gehörtem, Erlebtem oder Gesehenem. Der Bericht berücksichtigt Zusammenhänge, Vorgeschichte und andere wichtige Aspekte eines Ereignisses; im Bericht, der meist vom Autor (d.i. Berichterstatter, Korrespondent) selbst gesprochen wird, können auch O-Töne eingeblendet sein.

Der Bericht kann in eine Reportage übergehen, wenn der Reporter direkt - live - vom Ort des Geschehens seine Eindrücke schildert (s. REPORTAGE).

Bezeichnungen wie z.B. Korrespondentenbericht oder Prozeßbericht werden im Titel angesetzt.

COLLAGE

Verknüpfung von verschiedenartigen Gestaltungselementen (O-Ton, Musik, Text, Geräusch) ohne erklärenden oder verbindenden Text.

DEBATTE (Landtag, Bundestag)

DISKUSSION

Meinungsaustausch zu einem vorher bestimmten Thema unter Leitung eines Diskussionsleiters. Diskussionssendungen haben vorrangig das Ziel, unterschiedliche, kontroverse Standpunkte zu einem Thema herauszuarbeiten und dem Zuhörer die Möglichkeit zur Bildung einer eigenen Meinung zu geben. Das Ziel ist die Darstellung verschiedener Meinungen und Argumente zu einem Thema.

ESSAY

(engl. = Versuch, Probe)

Prosatext über einen beliebigen Gegenstand. Der Essay umkreist seinen Gegenstand nicht systematisch, sondern locker, assoziativ, kritisch, spielerisch und unterhaltend, stilistisch anspruchsvoll.

FEATURE

(engl. = profilieren, herausstellen)

Gestaltung eines Stoffes/Themas mittels verschiedener radiophoner Ausdrucksformen. Die Dauer spielt für die Zuordnung zur Sendeform Feature keine Rolle: ein Feature kann eine Stunde oder auch nur mehrere Minuten lang sein.

Der Featurecharakter wird durch Sprecher- und Szenenwechsel erreicht, durch O-Ton-Einblendungen, kurze Statements, Kurzinterviews, durch historische Archivaufnahmen, Geräusche und Musik.

Bezeichnungen wie Hörfolge, Hörwerk, Hörbild u.ä. werden im Titel angesetzt.

GESPRÄCH

Das Gespräch ist thematisch breit und umfassend angelegt. Beim Gespräch entwickeln sich die Fragen oft aus den Antworten, d.h. es spielt sich nicht nur ein Frage- und Antwortspiel ab. Die Gesprächsform wird häufig bei längeren Befragungen über Biographie und Tätigkeit von Personen verwendet, z.B. bei Lebenserinnerungen.

GLOSSE

Ironisierender, persiflierender Kommentar zu einem beliebigen Thema.

07.93

----- Seite 91 -----

HÖRSPIEL

Radiophone Kunstform, die originale Hörspieltexte oder auch literarische Texte nach funkdramaturgischen Gesichtspunkten umsetzt. Für die Vergabe der Kategorie "Hörspiel" ist in erster Linie die Herkunft aus der Hörspielredaktion entscheidend (Provenienzprinzip). Darüber hinaus produzieren z.B. auch die Unterhaltungsabteilungen Kriminal- oder Dialekthörspiele, die als Kategorie "Hörspiel" anzusetzen sind.

INTERVIEW

Zwischen einem Interviewer (Fragensteller) und einem Interviewpartner (Befragter) geführtes Gespräch, das der Erfragung von Informationen und Meinungen zu einem bestimmten Themenbereich dient. Das Interview wird häufig in Beiträgen von Magazinsendungen verwendet. Spezifische Bezeichnungen wie Telefoninterview, Studiointerview oder Umfrage (z.B. Passantenbefragung) werden im Titel angesetzt.

JINGLE

Vorspann einer Sendung in Form eines Musikakzentes (Erkennungsmelodie) oder einer Mini-Collage.

KABARETT

Satirisches Unterhaltungs-Programm, in dem Sketche, Parodien, Couplets,

Chansons oder kabarettistische Lieder vorgetragen werden. Es kann sich um Mitschnitte von öffentlichen Veranstaltungen oder um Studioproduktionen handeln.

Die Bezeichnungen Kabarettistisches Magazin oder Hörfunkkabarett werden im Titel angesetzt.

KOMMENTAR

Der KOMMENTAR ist die Ausdrucksform für Meinung und Interpretation; er wird in der Regel vom Autor selbst gesprochen.

LESUNG

Vom Autor selbst oder von einem Sprecher/Schauspieler gesprochener literarischer Text. Die spezifische Ansetzung Autorenlesung erfolgt im Titel.

MAGAZIN

Sendung mit mehreren Beiträgen, die von einem Moderator präsentiert werden.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

Übertragung/Mitschnitt von öffentlichen Veranstaltungen vor Publikum z.B. Feiern, Einweihungen, Eröffnungen, Preisverleihungen, künstlerische Darbietungen.

RÄTSELSENDUNG

Als Spiel konzipierte Sendung, bei der die Hörer Fragen entweder während der Sendung oder schriftlich beantworten (auch Quiz).

REDE

Rede zu einem bestimmten Thema oder Anlaß, z.B. die Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten.

Die spezifische Bezeichnung Ansprache kann im Titel angesetzt werden.

07.93

----- Seite 92 -----

REPORTAGE

Aus unmittelbarem Erleben hervorgehende Berichterstattung: der Reporter schildert vor Ort, was er sieht und erfährt.

Die spezifische Bezeichnung Live-Reportage (Ereignis, Berichterstattung und Sendung sind zeitgleich) erfolgt im Titel.

REZENSION

Beschreibende, wertende Betrachtung öffentlicher, künstlerischer Darbietungen (Theater, Konzert, Ausstellung, Film) und literarischer Veröffentlichungen.

SENDUNG MIT HÖRERBETEILIGUNG

Sendeform, bei der die Beteiligung der Hörer wesentlicher Bestandteil der Sendung ist: entweder durch Anwesenheit im Studio (z.B. "Funkhaus Wallrafplatz"), vor Ort (z.B. "Hallo, Ü-Wagen") oder durch telefonische Mitwirkung.

SKETCH

Dramatische Kurzszene, meist ironisch-witzig.

SPOT

Kurzpräsentation eines Sachverhaltes mit werbendem Charakter, z.B. Programmhinweis, Trailer, Wahlspot, Werbespot, Aufklärungs- und Gesundheitsspot.

SPRACHKURS

Systematische Anleitung zum Erlernen und Trainieren einer Fremdsprache.

STATEMENT

Kurze Stellungnahme zu einem Thema, ohne daß die Fragen des Interviewers zu hören sind. Auch der O-Ton-Ausschnitt aus einem Interview oder einer Rede wird als Statement bezeichnet.

VORTRAG

Ein vom Autor selbst oder von einem Sprecher vorgelesenes, nichtliterarisches Manuskript.

WORT-MUSIK-SENDUNG

Sendung, bei der Wort und Musik in engem inhaltlichen Bezug stehen, z.B. Komponistenporträts, Interpretationsvergleich, Schallplattenprisma u.ä..

07.93

----- Seite 93 -----

Klassifizierung des Inhaltes von Sendungen/Produktionen anhand verbindlicher Begriffe.

Die Kategorie Inhalt soll eine grobe inhaltliche Zuordnung ermöglichen; sie ersetzt jedoch nicht die Vergabe von Deskriptoren.

Regeln und Erläuterungen:

Es ist anzustreben, eine Sendung/Produktion mit möglichst einem der folgenden Begriffe zu beschreiben. Mehrere Begriffe sind durch Semikolon zu trennen.

Begriffe der Kategorie Inhalt:

Architektur und Bauwesen
 Bildung und Erziehung
 Freizeit
 Geschichte
 Gesellschaft
 Kommunikation
 Kultur
 Kunst
 Land- und Forstwirtschaft
 Literatur
 Medizin
 Musik
 Politik
 Recht
 Religion
 Sport
 Technik
 Umwelt
 Unterhaltung
 Verkehr
 Wirtschaft
 Wissenschaft

Querschnitt

Kann-Datenelement
 11.87

----- Seite 94 -----

BEGRIFFSUMFELD DER KATEGORIE INHALT

Die nachfolgende Aufzählung beschreibt die Begriffsumfelder der einzelnen Kategorien; sie soll die Zuordnung von Inhalten zu den Kategorien erleichtern, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

KATEGORIE INHALT	BEGRIFFSUMFELD
Architektur und Bauwesen	Bauwerke / Raumordnung / Raumplanung / Bodenrecht / Städteplanung / Wohnungsbau / Gartenarchitektur /

	Gartenschauen / Innenarchitektur / Design / Architekten / Architekturausstellungen / Bauindustrie / Bauberufe / Bauskandale / Vermieter / Mieter
Bildung und Erziehung	Kindergarten / Kinderladen / Vorschule / Schule / Schüler / Schulbürokratie / Unterricht / Lehrer / Elternmitbestimmung / Berufliche Bildung / Fachhochschulen / Hochschulen / Fernuniversitäten / Numerus clausus / Studenten / Zweiter Bildungsweg / Fort- und Weiterbildung / Bildungsurlaub / Umschulung / Erwachsenenbildung / Fürsorgeerziehung / Erziehungshilfe / Pädagogik / Erziehungswissenschaft / Schulsport siehe Sport
Freizeit	Hobby / Spiel / Glücksspiel / Ferien / Tourismus Feierabend / Touristikindustrie / Freizeitclubs / Vereinsleben
Geschichte	Historische Ereignisse und Betrachtungen, die sich auf die Zeit bis 1945 beziehen
Gesellschaft	Soziales / Bevölkerung / Bevölkerungsgruppen / Sozialgruppen / Mann / Frau / Jugend / Kinder / Flüchtlinge / Auswanderer / Bürgerinitiativen / Familie / Ehe / Zwischenmenschliche Beziehungen / Sexualität/ Erotik / Individuum und Gesellschaft / Lebenserinnerungen / Kriminalität / Suchtproblematik / Gesellschaftliche Organisationen und Hilfsorganisationen (z.B. Anonyme Alkoholiker) / Ernährung / Alternative Lebensformen / Volkstum
Kommunikation	Massenmedien / Information / Journalisten / Publizisten / Presse / Hörfunk / Fernsehen / Neue Medien / Sprache / Schrift / Video / Post / Telefon / Informations- und Kommunikationstechnologie /
Kultur	Kulturgüter / Mode / Frühkulturen / Archive / Museen / Kulturpolitische Einrichtungen (z.B. Goethe-Institut) / Kulturelle Veranstaltungen und Ereignisse, sofern sie nicht der Kunst, der Literatur, Architektur und Musik zuzuordnen sind
Kann-Datenelement 11.87	
----- Seite 95 -----	
Kunst	Musiktheater / Sprechtheater / Aufführungen / Theaterensembles / Straßentheater / Schauspieler Intendanten / Regisseure / Bühnentechnik / Kabarett / Tanz / Zirkus / Artistik / Ausstellungen / Malerei / Grafik / Plastik / Kunsth Handwerk / Fotografie / Film / Aktionen, Happenings / Restaurierungen / Kunstfälschungen / Kunstepochen / Kunstwissenschaft / Stile / Künstler / Kunstgalerien / Kunstmarkt / Mäzene / Publikum / Museen siehe Kultur
Land- und Forstwirtschaft	Landwirte / Landwirtschaftliche Erzeugnisse / Viehzucht / EG siehe Politik

Literatur	Belletristik / Sach- und Fachliteratur / Schulbücher / Kinderliteratur / Jugendliteratur / Trivialliteratur / Buchverlage / Buchherstellung Buchhandel / Buchmessen / Autoren / Lesungen / Literaturgeschichte / Literaturwissenschaft / Leser / Bibliotheken
Medizin	Krankenhäuser / Patienten / Krankheiten / Rehabilitation / Medizinische Forschung / Medizinische Berufe / Medikamente
Musik	Musikgattungen (Oper, Operette, Jazz usw.) / Ernste Musik / Unterhaltungsmusik / Volksmusik / Musikwettbewerbe / Konzerte / Festivals / Musikverlage / Komponisten / Interpreten
Politik	Zeitgeschichte nach 1945 / Weltanschauungen / Staatsformen / Regierungen / Politiker / Kommunalpolitik / Parteien / Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen / Grundrechte / Zwischenstaatliche Politik einschließlich Organisationen (z.B. UN) / Gesetzgebung / Parlamente / Internationale Organisationen (z.B. amnesty international) / Kolonialismus / Entwicklungshilfe / EG / Konferenzen / Verträge / Bündnisse / Kriege / Militär / Polizei / Geheimdienste / Terrorismus / Widerstand / Minderheiten / Staatsbürger und Obrigkeit / Rassismus / Revolutionen / Demonstrationen / Politische Gefangene / Wahlen / Friedensverhandlungen / Währungspolitik / Wirtschaftspolitik
Recht	Justiz / Justizbehörden (z.B. Bundesverwaltungsgericht und deutsche Bundesgerichte) / Justizangehörige / Rechtsprechung / Strafvollzug
Religion	Weltreligionen / Kirchen / Sekten / Glaube / Theologie / Seelsorge / Orden / Klerus / Kirche und Staat / Kirchenvolk / Naturreligionen / Atheismus / Okkultismus
Kann-Datenelement 11.87	
----- Seite 96 -----	
Sport	Sportarten / Leistungssport / Breitensport / Veranstaltungen, Wettbewerbe und Meisterschaften (z.B. Olympische Spiele) / Sportorganisationen / Sportvereine / Schulsport / Sportstätten / Sport und Politik
Technik	Angewandte Natur- und Ingenieurwissenschaften / Luft- und Raumfahrt
Umwelt	Lebensraum / Tierwelt / Pflanzenwelt / Naturerscheinungen / Naturkatastrophen / Umweltschutz / Landschaftsschutz / Müll / Klima / Lärm / Luftverschmutzung / Wetter / Entsorgung / Trinkwasser / Wasserverschmutzung / Radioaktivität

Unterhaltung	Quizsendungen / Showveranstaltungen / Bunte Abende /
Verkehr	Schienenverkehr / Straßenverkehr / Luftverkehr / Schifffahrt / Verkehrssicherheit / Verkehrsinfrastruktur / Öffentlicher Nahverkehr / Güterverkehr / Verkehrsunfälle / Organisationen wie: Technischer Überwachungsverein (TÜV) / Seilbahnen
Wirtschaft	Arbeitgeber / Arbeitnehmer / Arbeitsmarkt / Arbeitswelt / Arbeitnehmerorganisationen / Arbeitgeber- organisationen / Arbeitskämpfe / Tarifverhandlungen / Mitbestimmung / Unternehmer / Industrielle Fabrikation / Handwerk / Dienstleistungsgewerbe / Wirtschaftsunternehmen / Handel / Marktforschung Verbraucher / Werbung / Rohstoffe / Energie / Bergbau / Geld- und Bankwesen / Versicherungs- wirtschaft / Rationalisierung / Automatisierung / Währungs- und Wirtschaftspolitik siehe Politik
Wissenschaft	Naturwissenschaften / Geisteswissenschaften / Sozialwissenschaften / Ingenieurwissenschaften / Wirtschaftswissenschaften / Wissenschaftsförderung / Erfindungen und Entdeckungen / Wissenschaftler / Pseudowissenschaften / Wissenschaftliche Organisationen und Einrichtungen (z.B. Max Planck- Institut) / Erziehungswissenschaft siehe Bildung und Erziehung / Kunstwissenschaft siehe Kunst / Literatur- wissenschaft siehe Literatur / Theologie siehe Religion /
Querschnitt	Dieser Begriff wird verwendet, wenn es sich z.B. um ein durchlaufendes Magazin handelt, das nicht in Einzelbeiträgen erfaßt wird, oder wenn für eine Sendung wegen der Vielfalt der abgehandelten Themen oder Aspekte viele Inhaltskategorien angeführt werden müßten.

Kann-Datenelement
09.89

----- Seite 97 -----

2.4 ABSTRACT/KURZREFERAT ABST

Das Abstract ist die kurze, nicht wertende Darstellung der wesentlichen Inhalte einer Sendung/Produktion.

In der Hörfunkdokumentation werden folgende Formen des Abstracts verwendet:

- das indikative Kurzreferat
- das informative Kurzreferat
- das protokollierende (ersetzende) Referat

2.4.1 Das INDIKATIVE (generalisierende) KURZREFERAT gibt an, wovon ein Dokument (Sendung/Produktion, Beitrag) in der Hauptsache handelt. Es faßt den Inhalt kurz zusammen, geht aber nicht auf einzelne Themen oder Details ein. Das indikative Referat soll erkennen lassen, ob das Tondokument für die beabsichtigte Nutzung überhaupt relevant ist. Auch beim indikativen Referat muß angegeben

werden, ob der Beitrag Originalton (O-Ton) enthält. Anlaß und/oder Hintergrund der Aufnahme sollen angegeben werden, wenn in engem Bezug zum Inhalt stehen.

Z.B.: Anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Romanes "Lust" spricht Ute Mings mit der österreichischen Schriftstellerin Elfriede Jelinek // (BEISPIELE 1,2,10,16,17)

2.4.2 Das INFORMATIVE KURZREFERAT führt im Unterschied zum indikativen Kurzreferat nicht nur das Hauptthema, sondern alle wesentlichen Aspekte und Sachinhalte einer Sendung/Produktion auf. Wichtige Aussagen und/oder prägnante Formulierungen als wörtliche Zitate sollen übernommen werden. Die referierten Inhalte werden sequentiell, d.h. dem Ablauf der Sendung entsprechend, dargestellt. (BEISPIELE 3,5,8,19,20,21)

2.4.3 Das PROTOKOLLIERENDE KURZREFERAT stellt die wesentlichen Themen und Aussageschwerpunkte in exakter Reihenfolge dar, wobei im allgemeinen auch die Laufzeiten und Sequenzzeiten angegeben werden. Wie das informative ist auch das protokollierende Referat selektiv, d.h. es gibt nicht alle im vorliegenden Dokument enthaltenen, sondern nur die wesentlichen Sachverhalte wieder. (BEISPIELE 7,14)

Die einer Sendung/Produktion angemessene inhaltliche Beschreibung sowie die unterschiedliche Informationsdichte und Struktur der zu erschließenden Tondokumente führen in der Praxis häufig zu Referaten, die Elemente aller hier beschriebenen Referatetypen enthalten. (BEISPIELE 4,6,9,11,12,13,15,18)

Umfaßt eine Sendung/Produktion mehrere Tonträger, so ist das Referat tonträgerbezogen zu gliedern. (BEISPIEL 9,15)

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 98 -----

2.4.4 Merkmale des informativen bzw. protokollierenden Kurzreferates

- a) Vollständigkeit
- b) Genauigkeit
- c) Objektivität
- d) Verständlichkeit
- e) Kürze

zu a) Vollständigkeit
heißt, daß alle aussagekräftigen Sachverhalte dargestellt werden sollen. Nebenaspekte oder nur am Rande erwähnte Themen und Personen werden nicht angeführt.

zu b) Genauigkeit
bedeutet: Exakte Wiedergabe der sachlichen Schwerpunkte des Dokumentes und Beachtung des Zusammenhanges, in dem wichtige Aussagen stehen. Es sollen keine Angaben vermerkt werden, die das Dokument selbst nicht oder nicht so enthält.
Beispiel: Im Referat heißt es: (O-Ton) Sprechchor, "Wir sind ein Volk", statt "Wir sind das Volk".

zu c) Objektivität
Grundsätzlich ist anzumerken, daß es absolute Objektivität bei der Erstellung von Abstracts nicht gibt; schon die erforderliche

Auswahl der Themenschwerpunkte, Teilaspekte und Zitate ist subjektiv.

Richtlinien sind: keine eigenen Wertungen, kein bewußtes Auslassen oder Verändern von Inhalten. Keine persönlich wertende, sondern eine neutrale Wiedergabe der Sachinhalte.

Beispiel:

Nicht: Mit erkennbar eigennützigem Argumenten plädiert Ludwig Huber für ...

Sondern: Ludwig Huber plädiert für ...

zu d) Verständlichkeit

das heißt: möglichst kurze, klar formulierte Sätze, keine Schachtelsatzkonstruktionen; sparsamer Umgang mit Fachausdrücken. Kein Referieren von Teilaspekten, die im "luftleeren Raum" stehen, weil sie ihren Bezug zum Gesamtinhalt des Dokuments nicht erkennen lassen. Die gleiche Aussage kann - je nach Einordnung in bestimmte Bezugsebenen - eine ganz unterschiedliche Bedeutung haben.

zu e) Kürze

das bedeutet: den Inhalt eines Dokuments so kurz wie möglich, jedoch in einer der dokumentarischen Bewertung angemessenen Ausführlichkeit zu erschließen. Keine Wiederholung von Informationen, die schon aus der Formalbeschreibung (Titel, Untertitel usw.) ersichtlich sind. Keine überflüssigen Redewendungen, sondern konkrete Informationen. Es ist besonders darauf zu achten, daß der Inhalt durch die verkürzte Darstellung nicht verfälscht wird.

Soll-Datenelement

07.93

----- Seite 99 -----

Beispiel:

Nicht: Carl Friedrich von Weizsäcker, namhafter Physiker, Philosoph und Politiker unserer Zeit, spricht über einzelne Facetten seines Weltbildes //

Sondern: C. F. v. Weizsäcker äußert sich zu folgenden Themenbereichen: Der Sinn des Lebens / "Elementarteilchentheorie" / Verhältnis von rationalen Wissenschaften und Metaphysik / Notwendigkeit eines generellen Bewußtseinswandels der Menschheit / Persönliches Verhältnis zu Gott und zur Religion //

2.4.5 Sprache und sprachliche Form:

Das Referat ist in deutscher Sprache abzufassen.

Beim informativen und protokollierenden Kurzreferat wird eine Anlehnung an die Terminologie des Beitrages empfohlen, zum Beispiel in Form von Zitaten. Der Text eines Referates kann - abweichend von den grammatikalischen Regeln - im Telegrammstil und mit Substantivierungen abgefaßt werden.

Prägnante Formulierungen sind als ZITAT zwischen Anführungszeichen zu setzen und in der Originalsprache wiederzugeben (BEISPIEL 14).

HISTORISCHE DATEN, z.B. das genaue Datum eines Ereignisses, sind möglichst anzuführen (z.B erste Mondlandung, 21.07.1969).

ABKÜRZUNGEN sollen dann verwendet werden, wenn sie unmißverständlich und gebräuchlich sind; weniger gebräuchliche Abkürzungen sind - in Klammern gesetzt - zu erläutern.

Beispiel: UN, NATO, KSZE, ECU
aber: VS (Verband deutscher Schriftsteller)

2.4.6 Personennamen, Personen:

Die Namen von mitwirkenden oder porträtierten Personen werden im Abstract angeführt (interviewte Personen können zusätzlich im Feld 'Urheber, Produktionsbeteiligte, Mitwirkende' als Gesprächspartner angesetzt werden).

Personennamen sind in der Abfolge 'Vorname Familienname' einzutragen. Amts-, Berufs-, Funktionsbezeichnungen oder Titulaturen eines Ausführenden sind anzugeben, wenn sie in engem Bezug zum Sachinhalt des Beitrages stehen und im UPM-Feld nicht erfaßt sind.

Beispiel: Ausschnitt aus der Rede von (O-Ton) Herbert Hupka
(Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien) beim Schlesier-
treffen in Nürnberg am 08.07.1991 ...

Im Abstract ist die wesentliche Aussage über eine Person festzuhalten.

Beispiel: Bundeskanzler Kohl über Lothar de Maiziere:
"Er hat große Verdienste um die deutsche Einheit und die
Vereinigung der beiden christlich-demokratischen Parteien;
er ist ein honoriger Mann, vor dem ich allen Respekt habe".

Nicht: Kohl über de Maiziere

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 100 -----

Personen, die nur beiläufig erwähnt werden, sind im Referat nicht anzuführen.

2.4.7 Einblendungen:

EINBLENDUNGEN aus anderen Tonaufnahmen, z.B. Ausschnitte aus Reden, Interviews, Reportagen sind mit (O-Ton) als ORIGINALTON zu kennzeichnen, mit dem Aufnahmedatum und gegebenenfalls auch mit der entsprechenden Sprachangabe:

Beispiel: In einem Feature: "Ein Jahr nach dem Fall der Mauer"
ab 15'30 (O-Ton, russ, darüber dt Übersetzung) Michail Gorbatschow
am 07.10.1989 in Ost-Berlin: "Gefahren warten nur auf jene, die
nicht auf das Leben reagieren" / ab 25'20 (O-Ton) Erich Honecker
am 14.08.1989 in Erfurt: "Den Sozialismus in seinem Lauf hält
weder Ochs noch Esel auf" /

Die nachstehenden SPRACHEN können wie folgt abgekürzt werden:

arabisch	=	arab	kroatisch	=	kroat
bulgarisch	=	bulg	lateinisch	=	lat
chinesisch	=	chines	norwegisch	=	norweg
dänisch	=	dän	persisch	=	pers
deutsch	=	dt	polnisch	=	poln
englisch	=	engl	portugiesisch	=	portug
finnisch	=	finn	rumänisch	=	rumän
			russisch	=	russ
französisch	=	frz	serbisch	=	serb
gälisch	=	gäl	slowenisch	=	slowen
griechisch	=	griech	spanisch	=	span
hebräisch	=	hebr	schwedisch	=	schwed
italienisch	=	it	tschechisch	=	tschech
japanisch	=	japan	türkisch	=	türk

jiddisch = jidd ungarisch = ungar

Fremdsprachiger Originalton ist - vor dem Namen - in Klammern anzusetzen:

(O-Ton, russ) Boris Jelzin
(O-Ton, russ, darüber dt Übersetzung) ...
(O-Ton, russ, dazwischen dt Übersetzung) ...
(O-Ton, russ, danach dt Übersetzung) ...
(O-Ton, russ, davor dt Übersetzung) ...
(O-Ton, russ, davor und dazwischen dt Übersetzung) ...

AKUSTISCHE BESONDERHEITEN, akustisch-atmosphärisches Umfeld:
Nicht nur die Sachinhalte einer Sendung/Produktion, sondern auch die in ihr enthaltenen akustischen und/oder atmosphärischen Besonderheiten sind wesentlicher Teil der Erschließung und deshalb im Kurzreferat auszuweisen, z.B.:

- a) Bericht vom Start der Apollo 11 am 16.07.1969 mit (O-Ton, engl) Count down und (O-Ton) Abheben der Rakete und Beifall der Zuschauer /
- b) Ausschnitt aus der Debatte im Deutschen Bundestag über das Petersberger Abkommen am 24./25.11.1949:
ab 12'30 (O-Ton) Präsidentenglocke und Ordnungsruf /
ab 17'20 (O-Ton) (starke Unruhe) "... hört ... hört" /

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 101 -----

- c) Bericht von der Protestdemonstration in Leipzig am 04.09.1989:
ab 4'20 (O-Ton) Sprechchöre: "Wir wollen raus, wir wollen raus! ... Stasi raus ..." /

MUSIKEINBLENDUNGEN müssen dann angegeben werden, wenn sie im Rahmen der Sendung von wesentlicher Bedeutung sind oder die Musik das eigentliche Thema des Beitrages ist, z.B.:

- a) ABS: Reisebericht aus Island, mit (O-Ton) isländische Volksmusik /
- b) SHTI: Der Notenschlüssel. Seltsame Musikinstrumente
ABS: In der Sendung werden ausgefallene Musikinstrumente vorgestellt und deren Funktion, ihre Besonderheit sowie Geschichte und geographische bzw. ethnologische Zuordnung erläutert.
Musikeinblendungen:
Baskischer Tanz, Instrument: Alboka (1'20)
Txistus-Birbilkafa, Instrument: Txistu (1'45)
Volksweise, Instrument: Susla (0'50)
Ernst Krenek: Johnny spielt auf. Instrument: Flexaton (1'50) //
- c) SHTI: Land in Sicht. Musik rund um Kolumbus
ABS: Musikeinblendungen:
Ein Mann, der sich Kolumbus nennt. Arr. Jo Ment, Orchester Jo Ment, Ariola 80642 (1'00) /
Darius Milhaud: Christoph Colomb. Orchestre Radio L. Manuel Rosenthal. Disque Montaigne (4'45) /
Werner Egk: Columbus. Chor und SO des BR, Ltg. Egk/Kink (2'15) (usw.)

2.4.8 Einzelzeit, Laufzeit und Sequenzzeit:

Die EINZELZEIT gibt die Dauer eines Einzelbeitrages in einer Sendung/Produktion an (z.B. die Dauer jedes einzelnen Beitrages in einer

Magazinsendung, BEISPIEL 21).

Die LAUFZEIT gibt an, an welcher Stelle eine bestimmte Passage, z.B. ein Zitat oder ein Originalton (O-Ton) beginnt; sie wird vom Beginn der Modulation des Tonträgers an gerechnet.

Beispiel: Gespräch mit Sepp Herberger:
ab 20'00: Herberger "Der Ball ist rund" /

Die SEQUENZZEIT ist die innerhalb eines Referates für O-Ton nachzuweisende Zeit.

Beispiel: (O-Ton) Ludwig Erhard: Rundfunkrede am 21.06.1948 zur
zur Währungsreform (1'30) /

Einzelzeit und Sequenzzeit sind in Klammern zu setzen.

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 102 -----

2.4.9 Pressetext, Manuskript

Presstexte entsprechen häufig nicht den Anforderungen, die das Kurzreferat zu erfüllen hat, weil sie zu allgemein gehalten sind und die wesentlichen Inhalte der Sendung nicht vermerken. Ausnahmen sind Presstexte der Hörspielredaktion, die übernommen werden sollen.

Manuskripte können für die Abfassung von Referaten hilfreich sein, ersparen aber bei dokumentationswürdigen Sendungen nicht das Abhören des Originaldokumentes, weil in der Regel die Originalton-Einblendungen zwar ausgewiesen werden, nicht aber deren Inhalt.

Bei der Übernahme von Texten ist die Angabe der Quelle in Klammern nachzustellen (z.B. Hörfunkvorschau, Ansage u.ä.).

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 103 -----

2.5 SCHLAGWÖRTER / DESKRIPTOREN (HD = Hauptdeskriptor)

HD

Schlagwörter oder Deskriptoren sind intellektuell zugeteilte Benennungen zur Wiedergabe der in einer Sendung/Produktion enthaltenen wesent-

lichen Sachinhalte (auch Namen von biographierten und porträtierten Personen sowie Titel von Werken).

2.5.1 Allgemeines

Es gibt zwei Methoden für die intellektuelle Schlagwortvergabe: das freie Schlagwort und das gebundene Schlagwort.

a) Das freie Schlagwort

Das sogenannte gleichordnende Indexieren mit freien Schlagwörtern

stellt Schlagwörter unabhängig von ihrem hierarchischen Niveau und ihrem dokumentspezifischen Zusammenhang gleichrangig nebeneinander.

Die zutreffenden Schlagwörter werden aus dem Wortschatz der natürlichen Sprache ermittelt.

Bei der Arbeit mit freiem Vokabular werden die vom Indexierer ermittelten Begriffe nicht in eine vorgegebene Dokumentationssprache umgesetzt. Neue sprachliche Entwicklungen (z.B. Yuppy) und neue Fachbegriffe (z.B. Nachwachsender Rohstoff) können bei der Indexierung mit dieser Methode ohne Zeitverzug verwendet werden.

Bei der Indexierung mit freiem Vokabular sind Vereinbarungen (allgemeine und systemspezifische) zu beachten, damit die Informationswiedergewinnung beim Retrieval optimiert werden kann. Das betrifft vor allem die Kontinuität der Schlagwortvergabe innerhalb der Dokumentationsstelle, die sprachliche Formulierung, die Schreibweise, sowie Regeln über die Behandlung spezieller Schlagworttypen (z.B. geographische Begriffe).

b) Das gebundene Schlagwort

Die Deskriptoren werden einem kontrollierten Vokabular entnommen.

Ein vereinbartes und kontrolliertes Vokabular muß mindestens Synonym- und Homonymprobleme durch Vorzugsbenennungen und Begriffsklärung lösen. Weitergehende Vokabulare können Begriffe systematisch und hierarchisch gliedern und die Beziehungen zwischen den enthaltenen Begriffen aufzeigen (Thesaurus).

Ein für die Dokumentation in den Medien geeigneter (Universal-) Thesaurus steht nicht zur Verfügung.

Die Gesamtheit der intellektuell vergebenen Deskriptoren wird als Indexat bezeichnet.

Die Indexierung wird angewendet als

- ausschließliches Verfahren der Inhaltswiedergabe
- als Schwerpunktverfahren
- komplementär zum Abstract oder
- gleichrangig neben dem Abstract.

Für das Erreichen einer guten Indexierungsqualität sind Kenntnisse über die Benutzerinteressen der Dokumentationsstelle notwendig.

Soll-Datenelement

07.93

----- Seite 104 -----

Weitere Rahmenbedingungen für die Schlagwortvergabe müssen den jeweiligen Arbeitsmethoden (konventioneller Karteikatalog, verschiedene Arten DV-gestützter Dokumentationssysteme) angepaßt entwickelt werden.

2.5.2 Schlagwortwahl

Ermittlung der zutreffenden Schlagwörter aufgrund folgender Kriterien

- Eindeutigkeit
- Verlässlichkeit
- Prägnanz
- Gebräuchlichkeit.

Beim Kriterium der Eindeutigkeit sind insbesondere Synonyme und Homonyme zu beachten.

Stehen Synonyme als Schlagwörter zur Wahl, soll nach den Kriterien der Gebräuchlichkeit, der Eignung zur Kompositabildung und der Kürze ausgewählt werden.

z.B. Abitur, und nicht Reifeprüfung
Tuberkulose, und nicht Schwindsucht
Telefon, und nicht Fernsprecher

Homonyme sind bei der Auswahl zu vermeiden, wenn sie ersetzt werden können durch gebräuchliche Komposita, Adjektiv-Substantiv-Verbindungen oder gebräuchliche Synonyme.

z.B. Klasse (sozial) = Soziale Klasse
Klasse (Schule) = Schulklasse
Akkord (Musik) = Akkord
Akkord (Fabrik) = Akkordarbeit
Wurzel (Zahn) = Zahnwurzel
Wurzel (Pflanze) = Baumwurzel

2.5.3 Sprachliche Formulierung

Deskriptoren können aus einem einfachen Wort oder aus einer zusammengesetzten Benennung bestehen.

Eine zusammengesetzte Benennung kann aus einem zusammengesetzten Wort (Kompositum) oder aus mehreren Wörtern (Wortgruppe) bestehen.

Beispiel: Holz (einfaches Wort)
Bauholz (Kompositum)
imprägniertes Holz (Wortgruppe)

Adjektiv-Substantiv-Verbindungen sollen angesetzt werden, wenn es feste Begriffsprägungen sind, z.B.:

Absurdes Drama
Antiautoritäre Erziehung
Politische Bildung

Die Ansetzung erfolgt in der natürlichen Wortfolge.

Wortgruppen können angesetzt werden, wenn es in Nachschlagewerken nachgewiesene Redewendungen sind, oder Werktitel, z.B.:

Blut und Boden
Diktatur des Proletariats
Lichter der Großstadt

Soll-Datenelement

07.93

----- Seite 105 -----

Abkürzungen können verwendet werden, wenn sie unmißverständlich und gebräuchlich sind oder wenn die Abkürzung bekannter ist als die Langform, z.B. FCKW, Radar. Andernfalls muß die Langform angesetzt werden.

2.5.4 Schreibweise

Gerade in DV-gestützten Systemen hat die - oft auf lexikalisch nachprüfbaren Regeln, aber auch auf internen Vereinbarungen beruhende - Schreibweise große Bedeutung für die Recherche. Die Einhaltung von Rahmenempfehlungen innerhalb der Dokumentationsstelle ist wichtig, um bei der Recherche Informationsverlust zu vermeiden.

Im Regelfall wird das SUBSTANTIV im Nominativ Singular angesetzt, außer wenn eine Benennung nur im Plural gebräuchlich ist (Pluralia Tantum) wie z.B. Eltern, Diäten oder Personengruppen (Hugenotten, Goten). VERBEN werden im Regelfall im Infinitiv Präsens angesetzt.

Bei der Schreibweise für SACHSCHLAGWÖRTER gilt der Duden als verbindlich, bei der Schreibweise von PERSONENSCHLAGWÖRTERN ist eine dokumentationsstelleninterne Einigung auf ein Nachschlagewerk, dem die Schreibweisen entnommen werden, zu empfehlen, z.B. Meyer-Lexikon in 20 Bänden oder der aktuelle Fischer-Weltalmanach.

Anführungszeichen, z.B. bei Organisationen, werden nicht verwendet.

Bei periodisch wiederkehrenden Ereignissen, z.B. Kirchentagen, Bundestags- oder Landtagswahlen, ist der Sachbegriff durch die jeweilige Jahreszahl zu präzisieren, z.B. Evangelischer Kirchentag 1992.

Werden bei Magazinsendungen mehrere Einzelbeiträge mit unterschiedlicher Thematik im Abstractfeld aufgeführt, müssen die Schlagwörter dem Einzelbeitrag eindeutig zugeordnet werden [(vgl. Beispiel e), f)].

2.5.5 Darstellungsbeispiele:

- a) HD: Evangelischer Kirchentag 1985; Essen; Ökumene; Friedensbewegung
- b) HD: Lyrik; Autorenlesung
- c) HD: Kriminalhörspiel
- d) HD: Segeln

- e) SHTI: Südfunk aktuell
ANM: Mit Trennband
ABST: 1) SPD verlangt Verschiebung der Volkszählung auf 1988.
Gespräch mit Harald B. Schäfer, innenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, über die unterschiedlichen Auffassungen von SPD und CDU / (4'22)
HD: Volkszählung; Bevölkerung

ABST: 2) Fünfzig Jahre Farbfotografie.
Gespräch mit Dr. Heinz Berger (AGFA) und dem Fachjournalisten Horst W. Staubach über technische Verfahren bei der Herstellung von Farbfilmen und die Zukunft der Fotografie / (6'40)
HD: Fotografie; Fotoindustrie; Fotografieggeschichte

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 106 -----

- f) SHTI: Südfunk aktuell
ANM: Mit Trennband
ABST: 1) SPD verlangt Verschiebung der Volkszählung auf 1988.
Gespräch mit Harald B. Schäfer, innenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, über die unterschiedlichen Auffassungen von SPD und CDU / (4'22)
2) Fünfzig Jahre Farbfotografie.

Gespräch mit Dr. Heinz Berger (AGFA) und dem
Fachjournalisten Horst W. Staubach über technische
Verfahren bei der Herstellung von Farbfilmen und die
Zukunft der Fotografie / (6'40)

HD: Volkszählung (1); Bevölkerung (1); Fotografie (2);
Fotoindustrie (2); Fotografiegeschichte (2)

Soll-Datenelement
07.93

----- Seite 107 -----

DARSTELLUNGSBEISPIELE ZUR INHALTLICHEN ERSCHLIESSUNG

Hinweise:

1. Alle Formalangaben außer Sendedatum, Sendedauer und Sendetitel entfallen, also auch die Nennung von Urhebern und Ausführenden.
2. Steuerzeichen und technische Vermerke im Abstract sind ausgespart.
3. Jedes Beispiel ist mit einer Kurzcharakteristik der Präsentations-/ Sendeform und der empfohlenen Erschließungstiefe überschrieben.
4. Die Indexierung beruht auf freiem Vokabular; sie steht gleichrangig neben dem Abstract.

Ansprache (Beispiel 14)
Debatte im Landtag (Beispiel 15)
Diskussion (Beispiel 13)
Drama (Beispiel 17)
Feature (Beispiel 1,6)
Gespräch (Beispiel 4)
Hörspiel (Beispiel 3)
Interview (Beispiel 5,19)
Kabarett (Beispiel 7)
Kommentar (Beispiel 20)
Magazin (Beispiel 21)
Magazinbeitrag (Beispiel 8)
Öffentliche Veranstaltung (Beispiel 9)
Podiumsdiskussion (Beispiel 18)
Reportage (Beispiel 10)
Sportreportage (Beispiel 11,12)
Sprachkurs (Beispiel 2)
Wort-Musik-Sendung (Beispiel 16)

07.93

----- Seite 108 -----

BEISPIEL 1 FEATURE; kurze Inhaltsangabe, indikatives Kurzreferat

 22.09.1970

 Eine Reise nach Rostock 59'37

 Recht und Gesetz in der DDR

 Eine O-Ton-Dokumentation

Kat.Präs.Form Feature

Kat.Inhalt Recht

Abstract Bei einer Reise in den Bezirk Rostock interviewt Erika Runge Richter, Staatsanwälte, Schöffen und Mitglieder von Konfliktkommissionen über ihre Tätigkeit innerhalb des Justizapparates der DDR. Erika Runge geht es um eine Selbstdarstellung von Repräsentanten des anderen deutschen Staates und darum, was sie als Verantwortliche über die Prinzipien und die Praxis der Rechtssprechung in der DDR denken.

Indexat DDR; Justiz; Rostock; Justizverwaltung; Rechtspflege

07.93

----- Seite 109 -----

BEISPIEL 2 SPRACHKURS; indikatives Kurzreferat

 04.02.1985

 Pronto italia 30'00

Kat.Präs.Form Sprachkurs

Kat.Inhalt Bildung und Erziehung

Abstract In Spielszenen wird ein Gespräch im Restaurant dargestellt.

Indexat Sprachunterricht; Italienisch

07.93

----- Seite 110 -----

BEISPIEL 3 HÖRSPIEL; informatives Kurzreferat (übernommener Text)

27.10.1985

Old Charlie 83'20

Kat.Präs.Form Hörspiel

Kat.Inhalt Umwelt

Abstract Übereilt und ohne nötige Vorsicht war am kanadischen Turtle Mountain die ergiebigste Kohlenzeche der Welt angelegt worden. Aber der Berg rächte sich für die Rücksichtslosigkeit, mit der er ausgebeutet wurde: im April des Jahres 1903 begrub er die Bergarbeiterstadt Frank innerhalb von weniger als zwei Minuten unter 90 Millionen Tonnen Schlamm und Geröll. Die wenigen, die überlebten - wie etwa der "Held" dieses Hörspiels, der aus den Zechen Schlesiens nach Kanada gekommen war, um dort sein Glück zu machen -, waren für den Rest des Lebens nicht mehr dieselben Menschen. (pr-text)

Indexat Kanada; Bergbau; Kohlebergbau; Turtle Mountain; Naturkatastrophe; Schlammlawine; Bergarbeiter

07.93

----- Seite 111 -----

BEISPIEL 4 GESPRÄCH; indikativ/informatives Kurzreferat
(Zusammenfassung und Beschreibung der Schwerpunkte)

15.03.1978

"Existiert Gott?"

38'00

Gespräch zwischen Hans Küng und Leonhard Reinisch

Kat.Präs.Form Gespräch

Kat.Inhalt Religion

Abstract Hans Küng entwickelt in dem Gespräch die Grundgedanken, die zu seinem neuesten Buch "Existiert Gott?" führten, wobei er davon ausgeht, daß der Leser dieses Buches nicht von vornherein schon Christ ist. Mehr noch als in seinem Werk "Christ sein" wendet er sich in diesem Buch an Atheisten / Sein Grundthema ist: Wie findet der Mensch wieder ein Verhältnis zu Gott / Küngs Verhältnis zu Karl Rahner, Hans Urs von Balthasar und Karl Barth / Erfahrungen aus der siebenjährigen Studienzeit am Collegium Germanicum und sein soziales Engagement in dieser Zeit / Unfehlbarkeitsfrage / Situation der Ostkirchen und Ostpolitik des Vatikans / Bedeutung der neueren Theologie bei der Auseinandersetzung mit dem Staatsatheismus der Ostblockstaaten //

Indexat Katholische Kirche; Atheismus; Vatikan; Papst; Ostpolitik; Ostkirche; Glaube; Dogma; Staatsatheismus; Theologie

07.93

----- Seite 112 -----

BEISPIEL 5 INTERVIEW; informatives Kurzreferat

22.08.1985
Zehn Jahre "Graue Panther" 5'20
Gespräch mit Trude Unruh, der Gründerin und
Vorsitzenden der Seniorenorganisation

Kat.Präs.Form Gespräch
Kat.Inhalt Gesellschaft

Abstract Anstöße und Motivation zur Gründung der Seniorenorganisation vor zehn Jahren / Bildung einer Lobby für die Alten, Propagierung des Altenschutzes, Schaffung von Lebensmodellen aus eigener Kraft / Rückblick auf zehn Jahre geleistete Arbeit, Erfolge beim Aufbau der Organisation, Bloßstellung der Politiker / Pläne für die nächsten Jahre: Abschaffung der öffentlichen Altenpflegeheime, Anspruch auf bessere, familienähnlichere Unterbringung und Versorgung in Einzelzimmern, gezielte Aufklärung der Betroffenen / Die bestehenden Altenlebensmodelle als Beweis für erreichte Fortschritte, Verweis auf kultivierte Wohngemeinschaften / Forderung nach Gleichstellung mit den Wohlfahrtsverbänden //

Indexat Rentner; Graue Panther; Altenwohngemeinschaft; Alter; Altenlobby; Seniorenschutzbund

07.93

----- Seite 113 -----

BEISPIEL 6 FEATURE; Dokumentation mit O-Tönen;
 indikativ/protokollierendes Kurzreferat

 17.10.1976
 Zwanzig Jahre Ungarn-Aufstand 14'20

Kat.Präs.Form Feature
Kat.Inhalt Politik

Abstract Der Aufstand war eine nationale und soziale
 Revolution gegen die sowjetische Besetzung, ausgelöst
 durch die Demonstration in Polen. Die Sendung enthält
 historische O-Töne, Ausschnitte aus deutschsprachigen
 Reportagen und Erläuterungen des Historikers
 Zoltan Paulyni.

 (O-Ton) Reportage aus Budapest, Demonstrant (dt) gegen
 russische Besetzung, Sprechchöre (ungar):
 Russen raus (0'35) /
 Ereignisse am 23.10.1956 / Bewaffnung der
 Aufständischen / (O-Ton) Reportage von der Zerstörung
 des Stalin-Denkmals (0'40) / Schilderung der Kämpfe
 gegen Panzer der Roten Armee am 24.10.1956 / (O-Ton)
 Reportage von einer Demonstration auf dem Land,
 Demonstranten singen Kossuth-Lied (ungar)(0'50) /
 Sieg der Aufständischen nach fünf Tagen mit Hilfe
 der ungarischen Armee / Staatssicherheitspolizei AVH
 ausgeschaltet / Selbstverwaltung durch Arbeiterräte in
 Fabriken und Kommunen / Revolutionsräte auf regionaler
 Ebene /
 (O-Ton, dt) Paulyni: System der Arbeiterräte (0'45) /
 Ziel des Aufstands demokratischer Sozialismus,
 nicht Kapitalismus / (O-Ton, ungar) Sprechchor:
 Russen nach Hause (0'20) /
 Ablösung von Parteisekretär Ernő Gerő durch Janos Kadar,
 Ministerpräsident wurde Imre Nagy / Austritt Ungarns
 aus dem Warschauer Pakt und Erklärung der Neutralität /
 (O-Ton) Reportage Kundgebung auf dem Budapester
 Parlamentsplatz (0'25) /
 Einmarsch russischer Truppen nach Hilfeersuchen Kadars /
 Hilfe vom Westen wegen Suezkrise nicht möglich /
 (O-Ton, dt) Paulyni: Ungarn Opfer der Großmachtpolitik
 auf Grundlage des Abkommens von Jalta / Moralischer

 Druck des Westens reichte nicht / (1'10) / Analyse
 der Ideen der ungarischen Revolution (0'35) / Ende
 der Kämpfe und Angaben über Opfer und Flüchtlinge /
 (O-Ton, ungar, darüber dt Übersetzung) Ungarischer

Freiheitssender mit Hilfeersuchen an den Westen (0'35) //

Indexat Ungarn; Ungarn-Aufstand; Kommunismus; Budapest;
Warschauer Pakt; Arbeiterrat; Entstalinisierung;
Demokratischer Sozialismus; UdSSR; Rote Armee

07.93

----- Seite 114 -----

BEISPIEL 7 KABARETT; protokollierendes Kurzreferat (mit Angabe
der Laufzeit und der Einzelzeit der Sketche, ohne
Gelbband)

04.04.1964

"Hast du zur Nacht gebetet, Ludwig?" 77'24
Ausschnitte aus dem Programm des literarischen
Kabaretts "Das Kom(m)ödchen", Düsseldorf,
mit Zwischentexten

Kat.Präs.Form Kabarett; Öffentliche Veranstaltung
Kat.Inhalt Politik

Abstract Ansage, Ouvertüre /
ab 02'05: Narreteien, Hexereien, Rüpeleien - in der
Politik. Chanson (3'20)
AUT: Lore Lorentz; Eckart Hachfeld
VOK: Lorentz; Ernst H. Hilbich; Hans Gerd Kübel;
Werner Vielhaber
ab 05'56: Der gesamtdeutsche Shakespeare (7'10)
(Tünnes und Schäl über die Ost-West-Spaltung der
Deutschen Shakespeare-Gesellschaft im
Shakespeare-Jahr)
AUT: Hachfeld; SPR: Hilbich, Kübel
ab 13'48: Lady Mend-beth. Chanson (4'20)
(Opportunismus des Politikers für Karriere /
Erich Mende)
AUT: Hachfeld; VOK: Lorentz
ab 18'52: Demokratische Klippschule (10'00)
(Politische Skandale und Affären und
Demokratiebewußtsein)
AUT: Lorentz; Hachfeld; SPR: Hilbich, Kübel,
Vielhaber
usw.
ab 75'21: Kom(m)ödchenlied (0'46)
Absage //

Indexat Deutsche Shakespeare-Gesellschaft; Karriere; Demokratie;
Skandal; Politiker; Mende, Erich; Opportunismus;
Demokratieverständnis; Ost-West-Verhältnis

07.93

----- Seite 115 -----

BEISPIEL 8 MAGAZINBEITRAG mit O-Tönen; informatives Kurzreferat

02.01.1985
Heiner Geißler zur Kriegsdienstverweigerung 3'30

Kat.Präs.Form Bericht
Kat.Inhalt Politik

Abstract (O-Ton) Heiner Geißler (Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit) zum Gesetz über den Zivildienst: Erwartungen der Regierung haben sich erfüllt / Zur Verlängerung des Dienstes: wer "keine ernsthaften Gewissensgründe" hat, stellt keine Anträge mehr für den Zivildienst / Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung konnte nicht "zu einem allgemeinen Abwehrrecht gegen die allgemeine Wehrpflicht" gemacht werden / Über das neue Zivildienstgesetz //

Indexat Wehrpflicht; Kriegsdienstverweigerung;
Zivildienstverlängerung; Zivildienstgesetz

07.93

----- Seite 116 -----

BEISPIEL 9 ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG, Preisverleihung;
informativ/protokollierendes Kurzreferat (mit
tonträgerbezogener Gliederung)

13.10.1985
Verleihung des Friedenspreises des Deutschen 91'50
Buchhandels an Teddy Kollek, Bürgermeister von
Jerusalem

Kat.Präs.Form Öffentliche Veranstaltung
Kat.Inhalt Politik

Abstract 100 (47'45):
101 Begrüßung durch Günter Christiansen (Vorsteher
des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels)(5'50) /
102 Rede von Walter Wallmann (Oberbürgermeister von
Frankfurt)(12'00) /
103 Laudatio von Manfred Rommel (Oberbürgermeister
von Stuttgart) mit dem Titel "Dieses Wegträumen
von Tatsachen. Es ist ein Fehler, die Menschen
nicht so zu sehen, wie sie sind."
Zur Bedeutung der Arbeit von Teddy Kollek, der seit
1965 Bürgermeister von Jerusalem ist / Seine
Bemühungen um gleiche Rechte für Juden, Araber und
Christen / (29'55) /

200 (44'05):

Dankesrede von Teddy Kollek (dt) mit dem Titel
"Die Vergangenheit darf niemand ... verschweigen,
doch desgleichen muß man das Bemühen um Versöhnung
sehen."
Charakteristik von Jerusalem / Seine Gründe, sich
Manfred Rommel als Laudator zu wünschen /
Frühes Eintreten für eine Normalisierung der
israelisch-deutschen Beziehungen / Würdigung von
Axel Springer, der sich immer als ein treuer Freund
Israels erwiesen hat / Hat "einen kleinen Augenblick
gezögert", die Ehrung anzunehmen / Entwicklung
Jerusalems nach 1967 / Zur Lösung der verschiedenen
Aufgaben wurden zwei Institutionen geschaffen: das
"Jerusalem Komitee" und die "Jerusalem Foundation" /
"Äußerste Bemühungen, die arabischen Einwohner als
gleichberechtigte Bürger anzusehen" - Beispiele /
Fehlender arabischer Wille, Israels Existenz
anzuerkennen / Zum arabischen Terrorismus / Sein Glaube
an die Werte des Humanismus / Die Weltöffentlichkeit
und vor allem die europäischen Regierungen könnten mehr
für den Frieden tun / Aus falscher Einschätzung der
Situation und aus Eigeninteresse Unterstützung der
Araber / Opfer werden vor allem von Israel verlangt,
nicht von den Arabern / Spendet den Friedenspreis für
die Gründung eines Fonds zur Förderung der Begegnung
zwischen der arabischen und der jüdischen Jugend //

07.93

----- Seite 117 -----

Fortsetzung BEISPIEL 9

Indexat Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1985;
Israel; Naher Osten; Kommunalpolitik; Jerusalem;
Völkerverständigung; Araber; Palästina; Jerusalem
Foundation; Jerusalem Komitee; Friedenspolitik;
Nahostkonflikt

07.93

----- Seite 118 -----

BEISPIEL 10 REPORTAGE mit O-Tönen; indikatives Kurzreferat

05.02.1985

Reportage aus Wackersdorf, dem Standort der
ersten deutschen Wiederaufbereitungsanlage
für Kernbrennstoffe 2'30

Kat.Präs.Form
Kat.Inhalt

Reportage
Wirtschaft

Abstract Einige Bürger von Wackersdorf äußern sich kritisch zu
der am 4.2.85 erfolgten Entscheidung für den Bau der
Wiederaufbereitungsanlage von Kernbrennstoffen.
Der Bürgermeister erhofft sich von der Baumaßnahme
Arbeitsplätze und Steuereinnahmen für die
verschuldete Gemeindekasse.

Indexat Wiederaufbereitungsanlage; Kernenergie; Wackersdorf;
Bürgerprotest

07.93

----- Seite 119 -----

BEISPIEL 11 SPORTREPORTAGE; indikativ/protokollierendes Kurzreferat
(mit Angabe der Laufzeit für die Tore)

28.03.1954
Fußball-WM-Qualifikationsspiel 67'30
Saarland - Bundesrepublik Deutschland (1:3)

Kat.Präs.Form
Kat.Inhalt

Reportage
Sport

Abstract Geschildert werden die 1. Halbzeit von der 3. bis zur
23. Spielminute sowie die komplette 2. Halbzeit.
ab 13'35: 0:1 "Abseitstor" von Martin /
ab 24'55: 0:2 Tor von Morlock nach Kopfball-Vorlage
von Posipal /
ab 36'50: Schiedsrichter Bronkhorst erkennt ein
Tor für die BRD nicht an /
ab 44'10: 1:2 Tor von Martin Schmidt mit Handelfmeter,
den Schanko verursachte /
ab 58'50: 1:3 Tor von Schäfer //

Indexat Fußball; Weltmeisterschaftsqualifikation 1954;
Fußball-Länderspiel; Saarland; BRD

Nach einer kurzen Skizzierung des eigenen Standpunktes (Johannes Rau: "Bürgerrecht auf Bildung"; Kurt Biedenkopf: "Keine Hochschule zum Nulltarif") diskutieren die beiden Gesprächspartner die Faktoren, die bei der Wahl der Ausbildung und des späteren Berufs den Ausschlag geben: das Sozialprestige der Berufe (höheres Sozialprestige der akademischen Berufe) und die Anbindung der Ausbildungsabschlüsse an das Laufbahn- und Besoldungssystem des Öffentlichen Dienstes. Diese beiden Faktoren haben dazu geführt, daß durch eine intensive Werbung für qualifizierte Bildung im Zuge der Bildungsreform auch eine bestimmte Erwartungshaltung der Jugendlichen entstanden ist: mit längerer Ausbildung werden wachsende Ansprüche verknüpft. Daneben werden als Einzelthemen besprochen: Rolle des Abiturs, Sonderstatus Bayerns bei der Numerus clausus-Regelung, Alternativen zum Numerus clausus (Losverfahren, Tests usw.), Notwendigkeit kürzerer Studienzeiten.

Indexat Bildungspolitik; Universität; Student; Studienplatz; Numerus clausus; Bildungsreform; Bildungsplanung; Berufswahl; Studienzeitverkürzung; Bayern; Bonus-Malus-Verfahren

07.93

----- Seite 122 -----

BEISPIEL 14 ANSPRACHE; protokollierendes Kurzreferat (mit Angabe der Laufzeit und Sequenzzeit bei einem wichtigen Zitat)

05.03.1946

Ansprache von Winston S. Churchill in Fulton, Missouri, über die Ost-West-Beziehungen (engl) 48'20

Kat.Präs.Form Ansprache
 Kat.Inhalt Politik

Abstract USA als stärkste Macht der Welt / Zwei Bedrohungen für die Menschheit: Krieg und Tyrannei / Schwäche der UN / Besondere Beziehungen der englischsprechenden Völker / Unsicherheit über das Verhalten Sowjetrußlands
 ab 18'30: "It is my duty, however, to place before you certain facts about the present position in Europe. From Stettin on the Baltic to Trieste in the Adriatic, an iron curtain has descended across the continent. Behind that line lie all the capitals of the ancient states of Central and Eastern Europe. Warsaw, Berlin, Prague, Vienna, Budapest, Belgrade, Bucharest and Sofia, all these famous cities and the populations around them lie in the Soviet sphere and all are subject in one form or another, not only Soviet influence but to a very high an increasing measure of control from Moscow!" / (2'00) /
 ab 20'30: Lage in Deutschland / Dies ist nicht das Europa, für das wir gekämpft haben / Außerhalb des Commonwealth und der USA stellt der Kommunismus

eine große Gefahr für die christliche Zivilisation
dar / Günstige Bedingungen für die Sowjetunion in Jalta
"I don't believe that Soviet Russia desires war. What
they desire is the fruits of war and the indefinite
expansion of their power and doctrines" / Die Russen
sind nur durch Stärke zu beeindrucken / Für eine
Zusammenarbeit der westlichen Staaten auf Grundlage
der Prinzipien von San Francisco //

Indexat USA; Europa; Eiserner Vorhang; Ost-West-Verhältnis;
Kommunismus; Sowjetunion; Großbritannien;
Vereinte Nationen; Kriegsgefahr; Jalta-Abkommen

07.93

----- Seite 123 -----

BEISPIEL 15 DEBATTE IM LANDTAG (Verweis auf das Protokoll
mit Laufzeit- und Seitenangabe)

06.02.1985
Landesmediengesetz Baden-Württemberg 315'10
Erste Beratung des Gesetzentwurfes der Landes-
regierung
Übertragung aus dem Landtag

Kat.Präs.Form Debatte
Kat.Inhalt Kommunikation

Abstract 100 (Protokoll S 1319 - S 1335)(95'50):
ab 03'08: Ministerpräsident Lothar Späth: Begründung
des Gesetzentwurfs (S 1319 - S 1326) /
ab 47'50: Erwin Teufel, CDU (S 1326 - S 1332) /
ab 81'40: Ulrich Lang, SPD (S 1332 - S 1335) /

200 (Protokoll S 1335 - S 1352)(94'20):
ab 00'00: Fortsetzung Lang (S 1335 - S 1339) /
ab 20'40: Fritz Kuhn, Die Grünen (S 1339 - 1346) /
ab 56'40: Hinrich Enderlein, FDP/DVP (S 1346 - S 1351)
ab 87'00: Heinz Eyrich, CDU, Justizminister und
Minister für Bundesangelegenheiten
(S 1351 - S 1352)

300 (Protokoll S 1352 - S 1371)(95'26):
ab 00'00: Fortsetzung Eyrich (S 1352 - S 1358) /
ab 30'44: Klaus von Trotha, CDU (S 1358 - S 1364) /
ab 61'00: Bernd Kielburger, SPD (S 1364 - S 1369) /
ab 87'00: Fritz Kuhn, Die Grünen (S 1369 - S 1371) /

400 (Protokoll S 1371 - S 1377)(29'35):
ab 00'00: Fortsetzung Kuhn (S 1371 - S 1373) /
ab 12'00: Jürgen Morlok, FDP/DVP (S 1373 - S 1377) //

Indexat Baden-Württemberg; Landtag; Landesmediengesetz;
Öffentlich-rechtlicher Rundfunk; Privatrundfunk;
Neue Medien; SDR; SWF; Medienpolitik

07.93

----- Seite 124 -----

BEISPIEL 16 WORT-MUSIK-SENDUNG; indikatives Kurzreferat

 12.02.1979
 Autoren-Musik. Der Autor Hubert Fichte 52'40

Kat.Präs.Form Wort-Musik-Sendung
Kat.Inhalt Musik

Abstract Hubert Fichte spricht über folgende, von ihm ausgewählte
 Musikstücke:

 Heinrich Schütz: Geistliche Chormusik 1648 (4'10)
 Miguel Marti Valenciano: Tonos Humanos a
 solo con instrumentos (9'15)
 Orlando Gibbons: The Silver Swan (6'00, 4'00)
 Girolamo Frescobaldi: Aria di Ruggiero (1'30)
 Etienne Moulinié: Enfin la beauté que j'adore (7'45)
 Heinrich Schütz: Musicalische Exequien (8'15)
 Samuel Scheidt: Cantus XXI. Galliard battaglia (2'25)
 Anonym: Conde claros (5'40) //

Indexat Schriftsteller; Musik

07.93

----- Seite 125 -----

BEISPIEL 17 DRAMA (Anführung der Akte sowie Anfangs- und Endworte
 der jeweiligen Szenen)

 16.06.1966
 Monologe und Szenen aus "Wallensteins Tod" 18'25

Kat.Präs.Form Lesung
Kat.Inhalt Politik

Abstract 01 1. Aufzug, 4. Auftritt: Wallenstein (3'45)
 A/E: "Wärs möglich ... Lebenspfade scheidet."
 02 1. Aufzug, 7. Auftritt: Wallenstein - Gräfin (6'25)
 A/E: "Wer ruft Euch ... lehrt das Ende."
 03 2. Aufzug, 3. Auftritt: Wallenstein (3'50)
 A/E: "Es gibt im Menschenleben ... sein Handeln."
 04 5. Aufzug, 3. Auftritt: Wallenstein - Gräfin (4'30)
 A/E: "Es ist schon finstre Nacht ... mich tröste." .

07.93

----- Seite 126 -----

BEISPIEL 18 PODIUMSDISKUSSION; indikativ/protokollierendes
 Kurzreferat (mit Darstellung der wesentlichen
 Diskussionsthemen)

12.07.1967
 Moral und Politik in der Überflußgesellschaft 86'00

Kat.Präs.Form Diskussion
 Kat.Inhalt Gesellschaft

Abstract In der Diskussion werden von den Teilnehmern, die
 jeweils in einem Kurzreferat ihre Position darlegen,
 zwei unterschiedliche Thesen zur Gesellschaft
 aufgestellt. Richard Löwenthal, Alexander Schwan und
 Dieter Claessens sehen die Möglichkeit der Änderung
 der bestehenden Gesellschaft durch Reformpolitik,
 während Herbert Marcuse und Rudi Dutschke in der
 radikalen Änderung der Gesellschaft durch bewußte
 Opposition die einzige Möglichkeit sehen, um zu
 einer freien und emanzipierten Gesellschaft zu
 kommen bei gleichzeitiger Abschaffung von historisch
 überflüssiger Herrschaft. Insgesamt also die Frage:
 Reform oder Revolution? - Herbert Marcuse äußert sich
 zu jedem Kurzreferat.

ab 2'30 Löwenthal: Kritisiert Marcuses "Kritische
 Theorie", die seiner Ansicht nach keine positive
 Alternative zum Bestehenden aufzeigt. Er widerspricht
 vehement dessen These, daß es nicht möglich sei, mit
 dem spätkapitalistischen System zu kollaborieren,
 sowie der These, daß das kapitalistische System
 andauernd Kriege produziere. (12'00)

ab 18'10 Schwan: Er bezeichnet Marcuses Theorie als
 romantisch und metaphysisch und erläutert sein Konzept
 zur Emanzipation der Gesellschaft über den Weg der
 Reformen als Alternative zur Revolution. (10'50)

ab 37'00 Dutschke: Untersucht insbesondere die Rolle
 der westlichen Länder bei der Aufrechterhaltung
 reaktionärer Systeme in der Dritten Welt, analysiert
 den Charakter des Imperialismus heute und zeigt einige
 Möglichkeiten für friedliche Lösungen in der
 unterentwickelten Welt und der Abschaffbarkeit von
 historisch überflüssiger Herrschaft in den Metropolen
 auf. (26'00)

ab 72'10 Claessens: Vorwurf an Marcuse, in seinen Ausführungen keine Antworten zu geben auf die Frage, was hier und heute konkret zur Emanzipation der Gesellschaft getan werden soll. (12'00) //

Indexat Philosophie; Kritische Theorie; Kapitalismus;
Kapitalismuskritik; Reformpolitik; Sozialismus;
Dritte Welt; Studentenbewegung; Revolution

07.93

----- Seite 127 -----

BEISPIEL 19 INTERVIEW; informatives Kurzreferat

19.09.1982
Ein Polizist zu seinem beruflichen Alltag 3'10

Kat.Präs.Form Interview
Kat.Inhalt Wirtschaft

Abstract Seine tägliche Arbeit - Beispiel: die Funkzentrale fordert die Streifenwagen auf, die Verkehrslage zu überprüfen / Berufliche und private Belastungen / Im Fernsehen wird seiner Ansicht nach die Arbeit und das Berufsbild der Schutzpolizei verzerrt dargestellt //

Indexat Beruf; Polizei; Polizeibeamter; Polizeialltag;
Berufsbild

07.93

----- Seite 128 -----

BEISPIEL 20 KOMMENTAR; informatives Kurzreferat

01.02.1983
Kommentar von Klaus Mehnert über 11'20
Sicherheitspolitik und Abrüstung

Kap.Präs.Form Kommentar
Kat.Inhalt Politik

Abstract Klaus Mehnert beschreibt die Persönlichkeiten der Unterhändler der USA, Richard Starr in Wien und Paul Nitze in Genf, sowie die des Chefkoordinators in Washington, Eugene Rostow. Starr und Rostow wurden vor wenigen Tagen von Reagan entlassen; Mehnert

sieht den Grund darin, daß Rostow und Starr nicht "mauern", sondern tatsächlich mit der UdSSR verhandeln wollten. Reagan hat sich seiner Ansicht nach, "in der heute wichtigsten Frage, der Raketenfrage, als unflexibel und dickköpfig erwiesen". Er begrüßt den Vorschlag Andropows, daß die UdSSR in Mitteleuropa nur soviel Raketen stationieren soll, wie in Frankreich und Großbritannien bereits stationiert sind.

Indexat USA; UdSSR; Abrüstungsverhandlungen; Nachrüstung; Mittelstreckenrakete; Raketenstationierung; Ost-West-Verhältnis

07.93

----- Seite 129 -----

BEISPIEL 21 KULTURMAGAZIN; informatives Kurzreferat (mit Nennung aller Einzelbeiträge und deren Einzelzeiten ohne Berücksichtigung der Musikeinblendungen zwischen den Beiträgen)

01.10.1984
Kultur heute - Kultur um Fünf 30'00
Erste Sendung eines Kulturmagazins

Kat.Präs.Form Magazin
Kat.Inhalt Kommunikation; Kultur

Abstract

- 1) Dieter Kölmel: Kritik der "Gespenstersonate" von Aribert Reimann, Premiere im Kammertheater des Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart (5'10)
- 2) Winfried Roesner: Vladimir Horowitz wird 80 (1'05)
- 3) Marion Victor: Kritik von "Prinz Seidenwurm" von Friedrich Maximilian Klinger, Uraufführung am Landestheater Tübingen (5'20)
- 4) Hans Peter Kensy: Besprechung der Jubiläumsausstellung "Egon Eiermann" in Karlsruhe (5'50)
- 5) Manfred J. Schmitz: Heute im Landtag: Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder zur kulturellen Erziehung an den Schulen (4'10) //

Indexat SDR; Hörfunk; Programmgeschichte; Programmbeispiel; Kulturmagazin; Erstsendung
1) Oper; Opernkritik; Gespenstersonate
3) Schauspiel; Theaterkritik; Prinz Seidenwurm
4) Architektur; Ausstellungskritik
5) Baden-Württemberg; Schule; Unterricht

07.93

----- Seite 130 -----

REGISTER

1. Datenelemente und Stichwörter
2. Abkürzungsverzeichnis

----- Seite 131 -----

DATENELEMENTE UND STICHWÖRTER

Abkürzung		99,105
Abmischung		65
Abspielgeschwindigkeit	GES	61
Abspieldauer		33
Abstract (Kurzreferat)(Allgemeines)	ABST	97
Abstract (Darstellungsbeispiele)		107
An- und Absage	ANS	49
Anmerkungen	ANM	85
Ansprache (Definition) s. Rede		91
Ansprache (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		122
Archiv-Internes		75
Archivnummer	ANR	29
Archivnummer (Tonträger-Verweisung)	TTV	32
Archivnummer (Tonträgerzählung und Zeiten)	TTZ	31
Arrangeur/in	ARR	53
Aufbewahrungszeitraum		83
Aufnahme/Abmischung/Wiedergabe	AAW	65
Aufnahmeleitung	REG	55
Aufnahme-/Produktionsdatum/-zeitraum	APD	45
Aufnahme-/Produktionsort	APO	44
Auftragsproduktion		39
Auszeichnung (Preis)	AZS	77
Autor/in	AUT	53
Autor/in (Rechte)		74
Bandanfang und Bandende	BAND	50
Bearbeiter/in	BEA	53
Begleitmaterial	BMAT	79
Beitragstitel	BETI	24
Bericht (Definition)		90
Bericht (Beisp.auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 1,13		142
Berichterstatter/in, Reporter/in	REP	55
Bestellnummer (Schallplatte)	TTNR	69
Betriebsart	BA	62
Cartridge-Cassette		61,66
CD siehe Compact Disc		
Chor	CHO	53
Chordirigent/in	DIR	53
Collage (Definition)		90

CompactCassette		61,64
Compact Disc (CD)		61,66
Conférencier	CON	53
Coproduktion		39,40
Cut siehe Take		

08.93

----- Seite 132 -----

Darstellungsbeispiele auf Erfassungsbelegen		146
DAT-Cassette		61,64,66
Datensatz (Bearbeitungsstand)		84
Datum (Aufnahmedatum)	APD	45
Datum (Eingangsdatum/Zugangsdatum)	EGD	46
Datum (Erstsendedatum)	ESD	35
Dauer/Abspieldauer	SD	33
Debatte (Definition)		90
Debatte im Landtag (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		123
Deskriptor	HD	103
Dialekt		25
Dialekttitel		20
Digitalaufnahme		65
Dirigent/in		53
Diskussion (Definition)		90
Diskussion (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		121,126
Diskussionsleiter/in	GSL	53
Diskussionsteilnehmer/in	GSP	54
Dokumentarische Bearbeitung	DB	81
Dokumentarische Erfassung	DE	82
Dokumentationsvermerk (allgemein)		18,83
Dokumentationsvermerk	DV	83
Dokumentationswert/Dokumentationswürdigkeit		10,83
Dolby A, B, C, S		63
Drama (Monologe, Szenen)(Beispiel für inhaltliche Erschließung)		125
Dramaturg	RED	55
Eigenproduktion		39
Eigenproduktion-Vermarktung		39
Eingangsdatum	EGD	46
Einzelbeitrag/Einzeltitel	BETI	24
Einzelbeitrag (Archivnummer-Indexzählung)		29
Einzelbeitrag/Einzelzeit (Tonträgerzählung)		31
Einzelbeitrag/Einzelzeit (im Abstract)		101
Ensemble	ENS	53
Entstehungsart		39
Erfassungsbelege (Gesamtbeispiele)		146
Erstsendedatum	ESD	35
Europäische Artikelnummer	EAN	71
Europäische Artikelnummer (Prüfzifferberechnung) s. Anhang I		142
Feature (Definition)		90
Feature (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		108,113
Feature (Beisp. auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 15		142
Fernseh-Mitschnitt (Fernseh-Ton)		22
Filmton		64
Fremdproduktion		39
Fremdsprache		25,100
Funkbearbeitung		53
Gattung		89
Gefälligkeitsaufnahme		39,44

Gemeinschaftsproduktion		39,40
Geschwindigkeit	GES	61
Gespräch (Definition)		90

08.93

----- Seite 133 -----

Gespräch (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		111
Gesprächsleiter/in	GSL	53
Gesprächspartner/in	GSP	54
Glosse (Definition)		90
Hauptdeskriptoren	HD	103
Haupttitel		22
Herkunft	HER	40
Homonyme		104
Hörspiel (Definition)		91
Hörspiel (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		110
Hörspiel (Beisp.auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 4		142
Index-Zählung		29,31
Indexat, Indexierung siehe Schlagwörter		
Industrieproduktion/Industrietonträger		
39,68,69,70,71		
Inhaltliche Erschließung (Richtlinien, Allgemeines)		87
Inhaltliche Erschließung (Darstellungsbeispiele)		107
Instrumentalist/in	INS	54
Interview (Definition)		91
Interview (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		112,127
Interviewer/in	INT	54
Interviewpartner/in	GSP	54
ISRC-Nummer(International Standard Recording Code)	ISRC	70
Jingle (Definition)		91
Kabarett (Definition)		91
Kabarett (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		114
Kabarett (Beisp.auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 2		142
Kabarettensemble	ENS	53
Kabarettist	KAB	54
Kann-Datenelemente (Definition)		6
Kassation	KASS	18,80
Kategorie Inhalt	KAI	93,94
Kategorie Präsentationsform/Sendeform	KAP	89
Kennung der Rundfunkanstalt/Institution	RFA	28
Kommentar (Definition)		91
Kommentar (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		128
Kommentator/in	KMT	54
Komponist/in	KOM	54
Kopie eines Tonträgers		32,41,73
Kostenstellenummer	KNR	42
Künstlerische/r Aufnahmeleiter/in	KAL	54
Künstlername		52
Kunstkopf (Stereo Kunstkopf)	SKK	62
Kurzreferat (allgemein)		97
Label-Code (LC)		68
Ländernamen siehe Anhang II		142
Länge (Zeit)		33
Landesstudio	LST	54
Langspielplatte		68,69,70,71

Laufzeit		101
Lesung (Definition)		91
Lesung (Beisp.auf Erfassungsbeleg) s.Anhang III, Beisp. 6,9,10,11		142
Literarische Vorlage	LitVorl	24,53
Löschung (Kassation)		18,80
Magazin (Definition)		91
Magazin (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		129
Magazin (Beisp. auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 3		142
Magazinbeitrag (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		115
Manuskript (Ms)		79
Materialart	MAT	64
Matrizennummer		69
Mini-CD		66
Mitwirkende/r (Sonstige/r Mitwirkende/r)	MIT	55
Moderator/in	MOD	54
Mono	MON	62
Muß-Datenelemente (Definition)		6
MusiCassette (MC)(= CompactCassette)		61,64
Musikeinblendung (im Abstract)		101
Musikmeldung	MUS	78
Nachrichten (Beisp. auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beisp. 8		142
Obertitel siehe Serien-/Reihentitel		
Öffentliche Veranstaltung (Definition)		91
Öffentliche Veranstaltung (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		116
Öffentliche Veranstaltung (Beispiel auf Erfassungsbeleg)		142
s. Anhang III, Beispiel 2,5		
Orchester	ORC	54
Orchesterdirigent/in	DIR	53
Originaltitel	ORTI	24
Originalton (O-Ton)		25,100
Personenname (Ansetzungsregeln)		57
Personenname (im Abstract)		99
Podiumsdiskussion (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		126
Präsentationsform/Sendeform		89
Preis (Auszeichnung)		77
Presstext		102
Privataufnahme		39
Produktions- und Sendedaten		27
Produktionsdatum/-zeitraum	APD	45
Produktionsnummer	PNR	43
Produktionsort	APO	44
Programmaustausch		39
Programmbereich/Programmgruppe	PGB	54
Programmstehung	ENT	39
Programmkennung	PK	37
Programmkennung Wiederholung	PKW	38
Pseudonym	PSD	52

Rätselsendung (Definition)		91
----------------------------	--	----

Rauschunterdrückungsverfahren	RAU	63
Realisation	REA	54
Rechte		74
Redaktion	RDN	54
Redaktionelle Zuständigkeit (Redakteur/in)	RED	55
Rede (Definition)		91
Rede (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		122
Rede (Beisp. auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 7		142
Redner	RDR	55
Regie	REG	55
Regieassistenz	REG	55
Regionalstudio	LST	54
Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG)		40
Reihentitel	SRTI	21
Reportage (Definition)		92
Reportage (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		118
Reportage (Beisp. auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 12		142
Reporter/in	REP	55
Rezension (Definition)		92
Rollenangabe		52
Rundfunkanstalt (Kennung)	RFA	28
Sänger/in	VOK	55
Schallplatte		68,69,70,71
Schallplattenkassette (Tonträgerzählung und -zeiten)		31
Schauspieler/in	SPR	55
Schellackplatte		69
Schlagwörter/Suchbegriffe/Hauptdeskriptoren	HD	103
Sende-/Haupttitel	SHTI	22
Sendebeginn/Sendeende der Erstsending	SBE	47
Sendebeginn Wiederholung	SBW	48
Sendedatum	ESD	35
Sendedatum Wiederholung	WSD	36
Sendedauer	SD	33
Sendedauer Wiederholung	SDW	34
Sendefertig	SF	67
Sendung mit Hörerbeteiligung (Definition)		92
Sendung mit mehreren Tonträgern		31
Sequenzzeit		101
Serien-/Reihentitel	SRTI	21
Serien-/Reihen-Untertitel	SUTI	23
Single		68,69,70,71
Sketch (Definition)		92
Soll-Datenelemente (Definition)		6
Sonstige Titel	SOTI	24
Sportreportage (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		119,120
Spot (Definition)		92
Sprache	SPRA	25,100
Sprachkurs (Definition)		92
Sprachkurs (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		109
Sprecher/in	SPR	55
Stammnummer (Archivnummer)		29
Statement (Definition)		92
Status des Datensatzes	STAT	84
Stereo	STE	62

08.93

----- Seite 136 -----

Suchbegriffe	HD	103
Synonyme		104

Take		29, 31, 97
Technische/r Aufnahmeleiter/in	TAL	55
Telcom		63
Texter	AUT	53
Textvorlage		53
Titel		21
Titel (Ansetzungsregeln)		20
Toningenieur/in siehe Technische/r Aufnahmeleiter/in		
Tonmeister/in siehe Künstlerische/r Aufnahmeleiter/in		
Tonqualität		85
Tontechniker/in siehe Technische/r Aufnahmeleiter/in		
Tonträger-Bestellnummer	TTNR	69
Tonträgerformat	TTF	66
Tonträgermarke/Label-Code	TTM	68
Tonträgernummer der abgebenden Rundfunkanstalt	HERN	41
Tonträger-Verweisung	TTV	32
Tonträgerzählung und Zeiten	TTZ	31
Übersetzer/in	UEB	55
Übersetzung (O-Ton)		25, 100
Umschnitt		64
Umschnittdatum	UMS	73
Untertitel	UNTI	23
Urheber, Produktionsbeteiligte, Mitwirkende	UPM	52
Verfasser/in	AUT	53
Verlag	VLG	74
Verlagsproduktion		39
Vermarktung von Rundfunkaufnahmen		39
Verwendungsbeschränkung	VWB	76
Verwendungsbeschränkung bei EDV-Eingabe		7
Videoband		64
Vokalist/in	VOK	55
Vorlagetitel	VOTI	24
Vortrag (Definition)		92
Wiedergabe		65
Wiederholung: Programmkennung		38
Wiederholung: Sendebeginn		48
Wiederholung: Sendedatum		36
Wiederholung: Sendedauer		34
Wiederholungstitel		20
Wort-Musik-Sendung (Definition)		92
Wort-Musik-Sendung (Beispiel für inhaltliche Erschließung)		124
Wort-Musik-Sendung (Beispiel auf Erfassungsbeleg) s. Anhang III, Beispiel 14		142

08.93

----- Seite 137 -----

Zeit		33
Zitat		99
Zugangsdatum		46
Zusatzinformation		7

08.93

----- Seite 138 -----

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS: sortiert nach Abkürzungen

A	=	Analog
AAW	=	Aufnahme/Abmischung/Wiedergabe
ABST	=	Abstract (Kurzreferat)
ANM	=	Anmerkungen
ANR	=	Archivnummer
ANS	=	An- und Absage
APD	=	Aufnahme-/Produktionsdatum/-zeitraum
APO	=	Aufnahmeort
arab	=	arabisch
ARR	=	Arrangeur/in (bzw. musikalische/r Bearbeiter/in)
AUT	=	Autor/in (Texter/in, Verfasser/in)
AZS	=	Auszeichnungen/Preise für Sendungen
BA	=	Betriebsart
BAND	=	Bandanfang und Bandende
BEA	=	Hörfunkbearbeiter/in
BETI	=	Beitragstitel
BMAT	=	Begleitmaterial
BR	=	Bayerischer Rundfunk
bulg	=	bulgarisch
c	=	circa
CD	=	Compact Disc
chines	=	chinesisch
CHO	=	Chor
CON	=	Conférencier
D	=	Digital (Aufnahme/Abmischung/Wiedergabe)
D	=	Draht (Materialart)
dän	=	dänisch
DAT	=	Digital Audio Tape
DB	=	Dokumentarische Bearbeitung
DBE	=	Dokumentarische Bezugseinheit
DE	=	Dokumentarische Erfassung
DIL	=	Diskussionsleiter/in
DIR	=	Orchester- und/oder Chordirigent/in
DLF	=	Deutschlandfunk
DOA	=	Dolby A
DOB	=	Dolby B
DOC	=	Dolby C
DOS	=	Dolby S
DRA	=	Deutsches Rundfunkarchiv
DS Kultur	=	Deutschlandsender Kultur

dt = deutsch
DV = Dokumentationsvermerk
DW = Deutsche Welle

EAN = Europäische Artikelnummer
EGD = Eingangsdatum
engl = englisch

08.93

----- Seite 139 -----

ENS = Ensemble
ENT = Entstehungsart
ESD = Erstsendedatum

F = Folie
finn = finnisch
fläm = flämisch
frz = französisch

gäl = gälisch
GES = Geschwindigkeit
griech = griechisch
GSP = Gesprächspartner/in (Interviewpartner/in)
GVL = Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten

HD = Schlagwörter/Suchbegriffe/Hauptdeskriptoren
hebr = hebräisch
HER = Herkunft
HERN = Tonträgernummer der abgebenden Rundfunkanstalt
HR = Hessischer Rundfunk
INS = Instrumentalist/in
INT = Interviewer/in
ISRC = ISRC-Nummer (International Standard Record Code)
it = italienisch
ITA = Italien

japan = japanisch
jidd = jiddisch

KAB = Kabarettist/in
KAI = Kategorie Inhalt
KAL = Künstlerische/r Aufnahmeleiter/in (Tonmeister/in)
KAP = Kategorie Präsentationsform/Sendeform
KASS = Kassation
KMT = Kommentator/in
KNR = Kostenstellenummer
KOM = Komponist/in
kroat = kroatisch

lat = lateinisch
LC = Label-Code
LitVorl = Literarische Vorlage
LP = Langspielplatte
LST = Landesstudio, Regionalstudio

MAT = Materialart
MC = MusiCassette
MDR = Mitteldeutscher Rundfunk
MIT = Sonstige/r Mitwirkende/r
MOD = Moderator/in
MON = Mono

Ms	=	Manuskript
MUS	=	Musikmeldung
n	=	nach
NDR	=	Norddeutscher Rundfunk
NN	=	Nomen nescio
norweg	=	norwegisch
O-Ton	=	Originalton
ORB	=	Ostdeutscher Rundfunk
ORC	=	Orchester
ORTI	=	Originaltitel
pers	=	persisch
PGB	=	Programmbereich/Programmgruppe
PK	=	Programmkenung
PKW	=	Programmkenung Wiederholung
PNR	=	Produktionsnummer
poln	=	polnisch
portug	=	portugiesisch
pr-text	=	Presstext
PSD	=	Pseudonym
RAU	=	Rauschunterdrückungsverfahren
RB	=	Radio Bremen
RDN	=	Redaktion
RDR	=	Redner/in
REA	=	Realisation
RED	=	Redaktionelle Zuständigkeit (Redakteur/in)
REG	=	Regie
REP	=	Reporter/in, Berichterstatter/in
RFA	=	Kenung der Rundfunkanstalt/Institution
RIAS	=	RIAS Berlin
RRG	=	Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
rumän	=	rumänisch
russ	=	russisch
SBE	=	Sendebeginn der Erstsendung
SBW	=	Sendebeginn Wiederholung
schwed	=	schwedisch
SD	=	Sendedauer
SDR	=	Süddeutscher Rundfunk
SDW	=	Sendedauer Wiederholung
serb	=	serbisch
SF	=	Sendefertig
SFB	=	Sender Freies Berlin
SHTI	=	Sende-/Haupttitel
SKK	=	Stereo Kunstkopf
slowen	=	slowenisch
SOTI	=	Sonstige Titel
span	=	spanisch
SPR	=	Sprecher/in, Schauspieler/in
SPRA	=	Sprache

SR = Saarländischer Rundfunk
 SRTI = Serien-/Reihentitel
 STAT = Status des Datensatzes
 STE = Stereo
 SUTI = Serien-/Reihen-Untertitel
 SWF = Südwestfunk

 TAL = Technische/r Aufnahmeleiter/in (Toningenieur/in,
 Tontechniker/in)
 türk = türkisch
 tschech = tschechisch
 TTF = Tonträgerformat
 TTM = Tonträgermarke / Label-Code
 TTNR = Tonträger-Bestellnummer
 TTV = Tonträger-Verweisung
 TTZ = Tonträgeranzahl und Zeiten

 UEB = Übersetzer/in
 UMS = Umschnittdatum
 ungar = ungarisch
 UNTI = Untertitel
 UPM = Urheber, Produktionsbeteiligte, Mitwirkende

 v = vor
 VLG = Verlag
 VOK = Vokalist/in (Sänger/in)
 VOTI = Vorlagetitel
 VWB = Verwendungsbeschränkung

 W = Walze
 WDR = Westdeutscher Rundfunk
 WSD = Wiederholungs-Sendedatum

08.93

----- Seite 142 -----

ANHANG

- I. EAN-Prüfzifferberechnung
- II. Ländernamen
- III. Gesamtdarstellungsbeispiele auf ARD-Erfassungsbelegen

I. EAN-PRÜFZIFFERBERECHNUNG

(EAN siehe 1.4.11)

Bedeutung der Prüfziffer:

Eine Prüfziffer wird überall dort dringend benötigt, wo sich an die Datenerfassung kein zusätzlicher Prüfgang anschließen läßt. Dabei ist es gleichgültig, ob diese 'Datenerfassung ohne Prüfgang' manuell, z.B. über die Tastatur eines Terminals, oder maschinell, z.B. über den

Produkte	4 + 0 + 1 + 6 + 3 +12 + 5 +18 + 7 +24 + 9 + 0 + 1
Produktsumme	90
Modul	10
Quotient	9
Rest	0

Die Prüfziffer und die eingegebene Ziffernreihe ist also richtig.

11.87

II. LÄNDERNAMEN

1. Liste der Codes für Ländernamen nach DIN 3166
2. Länderübergreifende geographische Einheiten
3. Abkürzungen für Bundesländer
4. Zusammenfassendes Register der Codes
5. Deutschland nach 1945
6. Nationalitätszeichen im internationalen Kraftfahrzeugverkehr

Aus: Regelwerk Fernsehen, Juni 1993 (1-5)
 Regelwerk Musik, Herbst 1993 (6)

III. GESAMTDARSTELLUNGSBEISPIELE (AUF ERFASSUNGSBELEGEN)

Bericht (Beispiel 1, 13)
 Feature (Beispiel 15)
 Hörspiel (Beispiel 4)
 Kabarett (Beispiel 2)
 Lesung (Beispiel 6, 9, 10, 11)
 Magazin (Beispiel 3)

Nachrichten (Beispiel 8)
 Öffentliche Veranstaltung (Beispiel 2, 5)
 Rede (Beispiel 7)
 Reportage (Beispiel 12)
 Wort-Musik-Sendung (Beispiel 14)